Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bremen: H. Cohen. — Breslau: E. Schlotte. — Cassel: Th. Diederich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger'sche Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Meyhofer, Jacob Mathias, Adolf Stelzner. — Hannover: Carl Schüssler. — Leipzig: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Eduard Schloemann, Gustav Adolf Gloeckner. — Magdeburg: A. Rudolph. — Mainz: L. Wilhelmi. — München: G. L. Daube & Co., Jäger'sche Buchhandl. — Nürnberg: Carl Schiendorfer. — Prag: A. Oppelik, Stadtplatz 34. — Stuttgart: Haasenstein & Vogler. — Wien: A. Oppelik, Stadtplatz 34. — Zürich: Haasenstein & Vogler, Bahnhofstrasse 6. — Basel: Haasenstein & Vogler. — Bern: Haasenstein & Vogler. — Genf: Haasenstein & Vogler, Place du Bourg de Four. — Frankfurt, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Firma Jäger'sche Buchhandlung, Kaufmannsstr. 21 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Haasenstein & Vroemlin in Warschau, Senatorenpalais 21. — Würzburg: Stahel'sche Buchhandlung.

Nr. 440. Berlin, Dienstag den 14. Oktober 1879. 19. Jahrgang.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Expeditionen, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünftheilige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honoraranfrage erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 14. Oktober.

Zur Frage der wirthschaftlichen Annäherung von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich erhalten wir vom Rhein aus fachmännischen Kreisen nachstehendes Schreiben:

Zu der höchst bedeutungsvollen Frage der wirthschaftlichen Annäherung der mitteleuropäischen Großmächte veröffentlichen Sie vor wenigen Tagen eine Stimme aus industriellen Kreisen zugegangene Betrachtung, welche mit Recht darauf hinweist, daß die Parteiführer der protektionistischen Richtung schon vor 9 Jahren für ein enges Zollbündniß mit Frankreich plaidirt hätten, um die Nachbarschaft des Elsaß wirthschaftlich auszugleichen und ihr die politische Schärfe zu nehmen. Aber die in Deutschland damals in voller Blüthe stehende Herrschaft der Freihandelslehre habe die Gemüther befangen gehalten und erst jetzt könne der neue Bau ins Auge gefaßt werden, nachdem die Freihandelslehre gründlich abgewirthschaftet habe. — Diese Verbindung, welche die politischen Gegensätze in den Hintergrund dränge, könne aber nur eine innige werden, wenn das Niveau der produktiven Kräfte der verbündeten Nationen nicht allzweit von einander entfernt sei, weil andernfalls der Schwache rücksichtslos dem Starken und damit der Vernichtung preisgegeben werde.

Der Verfasser meint nun, und wir schließen uns ihm im Allgemeinen an, daß eine wirthschaftliche, politisch verbundene Gruppe wie Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich alle diejenigen glücklichen Elemente in sich trüge, welche den Frieden Europas und die Wohlfahrt der Nation verbürgen könne, — weist aber sehr richtig darauf hin, daß manncherlei Hemmnisse zu überwinden sein würden, ehe diese letzte gewaltige Schöpfung des Kanzlers zum Wohle der nationalen Arbeit Deutschlands als ein abgeschlossenes Werk sich darstellen könne; umsomehr scheine es die Pflicht der deutschen Industrie zu sein, dankerfüllt einzugreifen und unter Aufbietung ihrer weitverzweigten Verbindungen mitzuwirken an der möglichst schnellen Erreichung des vorgesteckten segensvolldenden Zieles.

Der Verfasser dieser Betrachtung hat unzweifelhaft in seiner letzten Ausführung nicht die Landwirthschaft unberücksichtigt lassen wollen, da er die mancherlei Hemmnisse wohl in erster Linie in der Landwirthschaft vermuthet, deren Interessen ja ebenso wie die der Industrie im wohlverstandenen Interesse beider gewahrt bleiben müssen. Ist ja doch für die Produktion der Landwirthschaft, wie für die der Industrie nicht allein der geschützte Markt nöthig, sondern es muß auch dieser Markt konsumfähig und zahlungsfähig sein, was jedoch endgültig nur durch eine gleichmäßige Wahrung der Interessen beider Hauptzweige der nationalen produktiven Arbeit erzielt resp. erhalten werden kann. Das Niveau der produktiven Kräfte in manchen Theilen der Landwirthschaft wie der Industrien ist für die fragliche Gruppe der drei wirthschaftlichen Gebiete immerhin noch so verschieden, daß von vornherein eine vollständige Zolleinigung ausgeschlossen sein dürfte, was übrigens auch schon für drei steuerlich getrennte Wirthschaftsgebiete als selbstverständlich zu bezeichnen ist. Für das eine oder andere dieser drei Gebiete oder Theile derselben sind aber auch wieder besondere wirthschaftliche und politische Rücksichten anderen Nachbarstaaten gegenüber mehr wie genug vorhanden. Beispielsweise wie Ostpreußen und Schlesien wirthschaftlich auch auf Rußland, Polen, dagegen Rheinpreußen auf Belgien, Holland, Baden, Württemberg, Bayern und der Elsaß auf die Schweiz und Nordeutschland auf Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland jedes für sich in erster Linie oder doch gleich stark angewiesen sind, als die einen auf Oesterreich-Ungarn und die andern auf Frankreich, so giebt es auch, aber es kommen über kurz oder lang politische Gründe, welche für alle Zeiten den Ausschluß der Meistbegünstigung verbieten. Dagegen giebt es andere Momente: als Frachttarif der Eisenbahnen und einheitliche Gestaltung der Tarife, sowie einen gegenseitigen Rechtsschutz, Uebereinstimmung der sozialen und gewerblichen Gesetzgebung, besonders aber eine einheitliche Münz- und Bankordnung, welche geeignet sind, die wirthschaftliche Annäherung der drei Gebiete in jedem einzelnen wie im allgemeinen Interesse höchst wünschenswerth erscheinen zu lassen.

Der Frachttarif ist manchmal für den Verkehr zweier Nationen viel wichtiger, als der Zolltarif, ein vorhandener Rechtsschutz nicht minder, wie auch die Münzen und Bankordnung den Verkehr zwischen zwei wirthschaftlichen Gebieten weit mehr wie alles Andere beeinflussen können.

Bei den drei in Frage kommenden Gebieten ist es dann noch die Kapitalfrage: das wohlhabende Frankreich dem ärmeren Oesterreich-Ungarn und Deutschland gegenüber.

Um vorhandene Hemmnisse gleich oder successive zu beseitigen, ist es zunächst nöthig, diese Hemmnisse kennen zu lernen und zu beleuchten. Hierzu wollten wir durch unser heutiges näheres Eingehen auf die Eingangs erwähnten Betrachtungen Veranlassung geben, und hoffen wir damit der Sache zu dienen, welche für die nächste Zeit in den Vordergrund der Tagespresse treten wird.

Nachdem den Bundesregierungen bereits unterm 4. August d. J. vorläufige Entwürfe zu einer Bekanntmachung und zu Dienstvorschriften, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 20. Juli d. J. über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, sowie unterm 18. August eine weitere Bearbeitung der zu erlassenden Dienstvorschriften mitgetheilt worden waren, sind vom kaiserlich statistischen Amt anderweitige Entwürfe einer Bekanntmachung sowohl wie der Dienstvorschriften nebst erläuternden Bemerkungen aufgestellt worden. Wie wir hören, findet Donnerstag eine Sitzung des Bundesraths statt, in welcher vorstehende Entwürfe zur Berathung stehen.

Die Aktionaire der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft waren heute Vormittag zu der Generalversammlung zusammengetreten, welche über die Offerte der Regierung, die Bahn gegen eine feste Rente von 4 pCt. und 1 pCt. Konvertirungsprämie käuflich zu übernehmen, Beschluß zu fassen hatte. Die Zahl der in der Generalversammlung abgegebenen Stimmen betrug 5804, die ⅔ Majorität, welche für die Perfektion des Vertrages erforderlich gewesen wäre, daher 4453 Stimmen. Mit Ja, also für die Annahme der Regierungsofferte wurden 4140 Stimmen, mit Nein 1664 Stimmen abgegeben. Da demnach die erforderliche Majorität für den Verkauf nicht erzielt wurde, muß die Offerte der Regierung als abgelehnt gelten.

Die erfreuliche Zunahme der Frequenz in den Seminarien, welche in einzelnen Provinzen zur Einrichtung von Nebenkursen geführt hat, legt die Pflicht nahe, dieselbe zu einer planmäßigen Ueberwindung der durch den Lehrermangel erwachsenen Uebelstände zu benutzen, und zwar nicht nur zur ordnungsmäßigen Besetzung der vorhandenen Stellen, sondern auch zur Theilung der überfüllten Klassen. Der Kultusminister hat deshalb die Provinzial-Schulkollegien angewiesen, die Frage des bezüglichen Bedürfnisses der einzelnen Bezirke und der zweckmäßigsten Vertheilung der abgehenden Seminaristen auf dieselben zu prüfen und demnächst zu berichten.

Bekanntlich beabsichtigt die Regierung, dem Landtag in der bevorstehenden Session eine Vorlage über die Durchführung der Sekundairbahnen zugehen zu lassen. So lange als die Ausarbeitung dieser Vorlage nicht abgeschlossen ist, können Mittheilungen darüber auf Genauigkeit nicht Anspruch machen. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse, auf Grund deren der Bau von Sekundairbahnen weiter geführt werden soll, sehr verschiedenartig sind. Es giebt solche Bahnen, wenn auch wenige, an denen nur der Staat Interesse hat, andere, die nur für beschränkten Interessentenkreise zum Vortheil gereichen, noch andere, bei denen der Staat und einzelne Interessentengruppen nahezu in gleichem Maße betheiligt sind. Entsprechend diesen Verhältnissen kann auch der Bau nicht nach einem in sich ganz gleichmäßigen System bewirkt werden.

Rundschau im Auslande.

Seit Sonntag Mittag weht die englische Flagge von den Mauern Kabul's. Ob der endgültigen Besitzergreifung ein nochmaliger Kampf vorausging, ist aus den Telegrammen der indischen Regierung nicht mit Bestimmtheit zu ersehen; dieselben besagen im wesentlichen, daß die Deroute des Feindes eine vollständige sei und daß die Stämme in ihre heimischen Wohnsitze zurückkehrten. Das Umgehungsmanöver der englischen Kavallerie ist sonach unvermögend gewesen, der Besatzung Kabul's den Rückzug abzuschneiden, übrigens ist es, bei der Lockerheit des taktischen Verbandes der afghanischen Streitkräfte, mehr als unwahrscheinlich, daß nach nothgedrungener Preisgabe der Hauptstadt noch fernerhin geschlossene Abtheilungen von nennenswerther numerischer Stärke das Feld zu halten suchen sollten. Der Feldzug ist siegreich für die englischen Waffen beendet.

General Roberts' Einzug in Kabul vollzog sich mit allem militairischen Gepränge, Aufbieten der englischen Flagge, Geschützgruß und Spalierbildung der Truppen — kurz all' dem dekorativen Beiwerk, welches dem halbwilden orientalischen Charakter mehr imponirt, als die einfache nackte Thatsache selbst. Die Notabeln der Hauptstadt verhehlten denn auch nicht, altem Brauche folgend, den Siegern ihre Ergebenheit zu bezeugen.

Dem Programme gemäß wäre nun die Eröffnung des angedrohten Strafgerichtes zu gewärtigen. Der Vollzug desselben an den Mördern in Person dürfte indeß seine Schwierigkeiten haben, da die Schuldigen sich jedenfalls bei Zeiten in Sicherheit gebracht haben werden. Gleichwohl wird General Roberts nicht umhin können, Maßregeln zu treffen, welche der Bevölkerung die Uebermacht Englands auf nachdrückliche Art ad oculos demonstriren. Die Wiener „Presse" vernimmt aus London, der Vizekönig von Indien werde im Dezember einen großen Durbar (Reichstag) nach Delhi einberufen, um den Fürsten des Landes die Beschlüsse der Kaiserin Victoria bezüglich Afghanistans bekanntzugeben. Die Khane von Kelat und Bahawschpur sollen ebenfalls zu diesem Durbar geladen werden.

Uebrigens hat der englische Minister des Innern, Herr Croß, noch am Sonnabend in Leigh eine Rede gehalten, worin er, mit Bezug auf Afghanistan, äußerte, daß der Regierung jeder Gedanke an Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans fern läge und sie nur auf Fernhaltung anderweitiger Einflüsse bedacht sein würde.

Bezüglich der Türkei trat Hr. Croß mit herbem Tadel der dort gehandhabten Verwaltung hervor und fügte hinzu, daß dieselbe nirgends Zustimmung finde. Der türkischen Reformbewegung kann die von Herrn Croß charakterisirte Stimmung Europas nur zur Förderung gereichen. Einen sehr bedeutungsvollen Schritt auf der Bahn der Reformen stellen nach Wien gelangte Telegramme aus Konstantinopel in Aussicht. Darnach hätte nämlich der türkische Premierminister in einem Rundschreiben den Generalgouverneuren mitgetheilt, die Pforte denke daran, nächstens die Christen des Reiches zum Armeedienste heranzuziehen. Es wurde bestimmt, daß fortan in jedem der sieben Militairdistrikte des Reiches achtzehntausend Mann Infanterie stehen sollen.

Zur Geschichte der griechisch-türkischen Grenzverhandlungen erfährt die „Pol. Corr.", es sei Hoffnung vorhanden, daß die griechischen Kommissare in der nächsten Konferenzsitzung der letzten Erklärung der türkischen Delegirten bezüglich des 13. Berliner Kongreßprotokolls mit einer kleinen Reserve beitreten würden. Nach der „Republ. franç." hätte die in Rede stehende türkische Erklärung folgendes Wortlaut:

„Wir ersuchen Ihre Exzellenzen die hellenischen Bevollmächtigten nochmals zu bitten zu wollen, daß wir mit Rücksicht auf die Wünsche der Mächte bevollmächtigt zu Unterhandlungen sind, zur ersten Grundlage der Unterhandlungen die Fingerzeige des 13. Protokolls anzunehmen, d. h. zusammen die allgemeinen Linie der Thäler des Kalamas und des Peneus zu untersuchen, behufs ihrer Genehmigung oder Modifizirung, je nachdem aus der Diskussion erhellt, daß sie zur Herstellung dauerhafter und gegenseitiger Sicherheit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern geeignet erscheint oder nicht."

Die italienischen Radikalen begingen am Sonntag ein „Fest", bei welchem die Agitationen der „Italia irredenta" eine nicht unbedeutende Rolle spielten. Es handelte sich um die Todtenfeier des im Jahre 1849 gefallenen Agitators Ciceruacchio. Es waren viele Deputationen erschienen, unter andern auch aus Triest und Trient; das Publikum war massenhaft versammelt, der Enthusiasmus jedoch, nach einem Telegramme der Wiener „Dtsch. Ztg.", nur gering.

In der französischen Hauptstadt haben die Radikalen vorgestern einen kleinen Triumph erfochten, indem sie bei einer, im Javel-Quartier vorgenommenen Gemeindewahl ihren Kandidaten, der natürlich auch für die Ausdehnung der Amnestie auf sämmtliche Kommunards ohne Ausnahme schwärmt, durchbrachten. Die republikfeindlichen Blätter verhehlen, wie immer, nicht, aus diesem Vorkommniß für ihre speziellen Wünsche und Interessen politisches Kapital zu schlagen und das Schreckgespenst des revolutionairen Chaos an die Wand zu malen, ein Verfahren, angesichts dessen die „Rep. franç." nicht ganz mit Unrecht zur Besonnenheit mahnt und ausführt, Frankreich habe eine robuste Natur, und so lange es durch die „Erwählten der Nation" regiert werde, sei kein Grund vorhanden, für die soziale Ordnung zu zittern.

Die „N. Fr. Pr." hört, der Präsident der mexikanischen Republik, Porfirio Diaz, habe seinen Sohn Fernando zum offiziösen Vertreter Mexiks in Frankreich ernannt. Derselbe sei in Paris behufs Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich eingetroffen.

Von der Generalsynode.

(5. Sitzung vom 14. Oktober.)

12 Uhr. Am Tische des Kirchenregimentes Präsident Hermes und Generalsuperintendent Brückner. — Das Eingangsgebet wird vom Superintendent Meinhold gesprochen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält General v. Dilech das Wort, um den Mitgliedern die Unterstützung des Baues einer Dankeskirche zu empfehlen, die man aus Anlaß des Attentates auf Se. Majestät zu gründen beschlossen habe. Die erste Aufforderung zur Sammlung von Beiträgen habe in den weitesten Kreisen Anklang gefunden, nicht bloß in Deutschland, sondern auch über dessen Grenzen hinaus. Mehrere Provinzen haben reichlich beigesteuert, so z. B. die Rheinprovinz, deren Provinzialversammlung 70 Mille kräftig das Werk unterstützt hat. Es sind bis jetzt 120,800 ℳ gesammelt, dazu treten an inzwischen aufgekommenen Zinsen 4400 ℳ, ferner 20,000 ℳ von Seiten des Berliner Kirchenbauvereins. Es stehen mithin 145,200 ℳ zur Verfügung; wenn auch die innere Ausstattung schon zum Theil gesichert ist, so würden trotzdem immer noch 150—200,000 ℳ fehlen. Ein Bauplatz ist noch nicht sicher gewonnen, es besteht die Wahl zwischen zweien: der eine befindet sich an der Südwestecke des Zoologischen Gartens, der andere an der Chaussee nach Tegel. Der Bauplan ist fertig und kann jeder Zeit vorgelegt werden. Das Komité hat natürlich nicht verfehlt, Se. Majestät die Angelegenheit vorzulegen, da der Kaiser aber wünscht, daß die Sache freiwillig aus der Neigung des Landes hervorgehe, so hat er sich jeder Kundgebung darüber enthalten, aber ausgesprochen, daß der Bau einer jeden neuen Kirche in Berlin sein landesväterliches Herz erfreuen werde. Redner empfiehlt allen Mitgliedern die Unterstützung dieser Angelegenheit, besonders wenn sie nach ihrer Heimath zurückgekehrt wären. Beiträge nehme der Bankier Loesche, Oranienburgerstraße 20, entgegen.

Ohne Debatte genehmigt die Synode darauf die vom Ober-Kirchenrath vorgelegte provisorische Gesch.-Stiftsordnung mit einigen von der Gemeindeordnungs-Kommission vorgeschlagenen Aenderungen.

Von den in der Gemeindeordnung beschlossenen Aenderungen ist hervorzuheben, daß die Protokolle nicht mehr verlesen, sondern nur zur Einsicht ausgelegt werden; daß Anträge der Provinzialsynoden, über deren Behandlung nichts vorgeschrieben war, auf die Tagesordnung der Generalsynode kommen; daß endlich Petitionen vom Präsidenten an eine Kommission überwiesen werden, welche über deren weitere Behandlung beschließt.

Auf den Antrag des Konf.-Präs. Hegel werden die auf die Pfarrwahlen bezüglichen Petitionen der für die Novelle zur Pfarrwahl-Ordnung gewählten Kommission überwiesen.

Auf den Antrag der Finanzkommission beschließt die Generalsynode, die Verwaltung der General-Stiftsordnungskasse vorläufig dem Ober-Kirchenrath zu überlassen und sich schon jetzt damit einverstanden zu erklären, wenn der am Schluß der Verhandlungen zu wählende Synodalvorstand die Verwaltung auch ferner dem Ober-Kirchenrath überläßt.

Auf den Antrag der Finanzkommission wird dem Evangelischen Ober-Kirchenrath über die von ihm verwalteten Fonds für das Rechnungsjahr 1878/79 Decharge ertheilt; außerdem nimmt die Versammlung Kenntniß von der Verwaltung der Fonds, welche unter der Verwaltung des Kultusministers sich befinden, als des Fonds zur Entschädigung für den Ausfall der Stolgebühren, des Fonds zur Erhöhung der amtlichen Gehälter ꝛc.; die gesammte Summe, die sich im Etat des Kultusministeriums befinde für Zwecke der evangelischen Kirche belaufe sich auf 4,026,065 ℳ. Wenn das auch eine bedeutende Summe sei, so müsse man doch wünschen, daß die evangelische Kirche mit derselben Parität behandelt werde, wie die katholische, für die längst bedeutende Summen im Etat ständen. Der Referent deutet an, daß die Ausgabe, die aus dem Landeskirchen-Kollektenfonds für Zwecke des Religionsunterrichts in der Diaspora geleistet werde, eingeschränkt werden könne.

Präsident des Ober-Kirchenrathes Hermes spricht sich dagegen aus, denn es handle sich um den Religionsunterricht der wenigen protestantischen Kinder hauptsächlich in katholischen Gegenden, die ohnedies gar keinen Religionsunterricht erhalten würden. Die Gemeinden seien oft nicht im Stande einen Lehrer zu beschaffen, da müsse man in anderer Weise helfen, also durch Vereinigung der Kinder aus mehreren Gemeinden.

Generalsuperintendent Erdmann und Regierungspräsident v. Flottwell sprechen sich für Ober-Kirchenrath den Dank dafür aus, daß er in dieser Weise für die Diaspora in Schlesien und in Ostpreußen gesorgt habe.

Graf v. Krassow will die Verwendung nicht tadeln, glaube aber, daß diese Ausgaben weniger aus kirchlichen als aus staatlichen Mitteln zu bestreiten seien; denn in unsern Schulen sei der Religionsunterricht obligatorisch, wenn die Gemeinde nicht leistungsfähig sei, müsse der Staat eintreten.

(Fortsetzung im Morgenblatt.)

Zu den Wahlen.

* Staatsminister a. D. Dr. Falk hat den Geh. Regierungsrath Sattig von der Ablehnung des Mandats für den Wahlbezirk Görlitz-Lauban in einem Schreiben in Kenntniß gesetzt, das nach der „Schles. Ztg." folgendermaßen lautet:

„Berlin, 9. Oktober 1879. Gestatten Sie mir, zuvörderst Ihnen meinen lebhaftesten Dank für die vielen und erfolgreichen Bemühungen ganz ergebenst auszusprechen, denen Sie sich im Interesse meiner Wahl zum Abgeordnetenhause unterzogen haben. Ich bin voll empfänglich für die Ehre einer solchen Wahl in einem Kreise meiner Heimathsprovinz und erkenne ebenso die Bedeutung, welche diese nahezu einstimmige Wahl gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen für mich hat. Dennoch hoffe ich auf Ihre geneigte Zustimmung, wenn ich die Wahl dem Herrn Wahlkommissarius gegenüber heute abgelehnt habe. Nicht blos durch meine schon vor Monaten eventuell gegebene Zusage, sondern auch durch den Umstand, daß der 5. Düsseldorfer Wahlbezirk, dessen Wahl ich angenommen habe, mich gegenwärtig schon zum dritten Male und zwar — für mich unerwartetterweise — mit größerer Mehrheit als früher mit seiner Vertretung im Landtage betraut hat, — war ich gebunden, dessen Mandat anzunehmen."

Aus Gardelegen, 12. Oktober, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: „Wie wir vernehmen, war es der Wunsch des Grafen v. Wintzingerode, das vom Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen erhaltene Mandat zurückzugeben und den Kreis Querfurt-Merseburg anzunehmen. Doch das hiesige Komité war wegen eines geeigneten Kandidaten in Verlegenheit, und da wohl auch die Besorgniß vorhanden war, es möchte bei einer Neuwahl die Majorität sich den Liberalen zuwenden, so drang man in den Grafen, das Mandat hier anzunehmen. Das ist denn schließlich geschehen, und Querfurt-Merseburg wird zu einer Neuwahl schreiten müssen.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf gestern Abend aus Potsdam hier ein, übernachtete im hiesigen königlichen Schlosse und fuhr heute Vormittag zur Abhaltung von Jagden nach Wusterhausen weiter.

* Der Herzog v. Ujest ist heute Vormittag von hier nach Slawentzin in Schlesien zurückgekehrt.

* Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg, ist heute zu dauerndem Aufenthalt nach Berlin zurückgekehrt.

* Der kaiserlich russische Adelsmarschall v. Bobrinski hat gestern Berlin wieder verlassen und sich nach Petersburg zurückgegeben.

* Der königlich schwedische Gesandte in Wien, Graf v. Essen, ist heute früh aus Stralsund hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Ebendaselbst hat auch der kaiserlich russische Botschaftssekretair in Paris, Graf Mouravieff, aus Frankfurt a. M. kommend, Wohnung genommen.

* Der königlich belgische Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlich russischen Hofe, Graf Errembault de Dudzeele, ist mit Gemahlin und Tochter heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Jacobi, in dem früheren Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Ministerialdirektor der Abtheilung für Handel und Gewerbe, ist in dem jetzigen Ministerium für Handel und Gewerbe zum Unterstaatssekretair ernannt worden.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Am Sonnabend waren die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr und für Zoll- und Steuerwesen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt. Gestern war eine Sitzung des Justizausschusses angesetzt, auf deren Tagesordnung u. A. der Entwurf des Gesetzes über den Strafvollzug gesetzt war.

(Post und Telegraphen.) * Nach einer Mittheilung der k. k. österreichischen Postverwaltung müssen alle Waffensendungen, welche im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn befördert werden sollen, von einem Waffengeleitschein derjenigen k. k. österreichischen Bezirkshauptmannschaft, in deren Sprengel die österreichische Eingangsstation gelegen ist, begleitet sein.

* Die im Zusnoefee auf russischem Gebiete an der Grenze des Regierungsbezirks Gumbinnen aufgetretene Fischpest ist schon im Laufe des Monats Juli erloschen. Die preußischen Behörden hatten über den Verlauf der Pest Beobachtungen anstellen lassen und Vorbereitungen getroffen, um eine Uebertragung derselben auf das preußische Gebiet zu verhüten. Es ist denn auch gelungen, eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Oesterreich-Ungarn.

** Wien, 12. Oktober. Der außerordentliche Botschafter des Königs von Spanien, Herzog v. Baylen, welcher am Wiener Hofe in offizieller Weise um die Hand der Erzherzogin Christine für König Alfonso anhalten soll, trifft am 18. oder 19. d. hier ein. Im „Hotel Imperial" sind bereits Appartements für ihn und seine Suite bestellt.

Der Bruder der hohen Braut, Erzherzog Friedrich, ist inzwischen in Krakau an der Diphteritis gefährlich erkrankt. Erfreulicherweise lauten die neusten Mittheilungen über sein Befinden günstiger, so daß eine Störung der Vermählungsarrangements von dieser Seite her hoffentlich nicht mehr zu besorgen ist.

Zur Berathung der Vorlagen, welche beiden Parlamenten in gleicher Form vorzulegen sein werden, hat heute im Palais des Ministeriums des Aeußern eine mehrstündige gemeinsame Ministerkonferenz stattgefunden, welcher der Minister des Aeußern Baron Haymerle, Kriegsminister Graf Bylandt, gemeinsamer Finanzminister Baron Hofmann, die Ministerpräsidenten Tißza und Taaffe, die Finanzminister Szapary und Chertek beiwohnten. Morgen sollen die Ministerkonferenzen, eventuell unter Vorsitz Sr. Majestät, fortgesetzt werden.

Ein sehr bedeutsamer Fortschritt in der Parteigruppirung hat sich heute im Herrenhause vollzogen. Auf Einladung Schmerling's, des Fürsten Friedrich Liechtenstein und Hafner's versammelten sich heute im Herrenhause mehr als 40 Mitglieder, darunter Kardinal Kutschker, Graf Oswald Thun, v. Miklosich und die Generale Graf Neipperg, Baron Kellner und Roßbacher, und nachdem von dieser Versammlung der Freiherr v. Schmerling mit Akklamation einstimmig zum Vorsitzenden gewählt war, entwickelte derselbe in einem längeren Exposé die Nothwendigkeit der Organisirung sämmtlicher verfassungstreuer Mitglieder des Herrenhauses zu einer geschlossenen Parteigruppe unter dem Namen „Verfassungspartei des Herrenhauses." Dieser Antrag wurde nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen. Folgende zwei leitende Grundsätze wurden für das Verhalten der Partei aufgestellt:

Erstens: Unverbrüchlich festzuhalten an den Staatsgrundgesetzen, insbesondere an § 11 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung, worin der Umfang der Kompetenz des Reichsrathes festgestellt wird, und entgegenzutreten allen Versuchen, die Rechte des Reichsrathes zu Gunsten einzelner Länder zu schmälern.

Zweitens: Prinzipiell festzuhalten an allen übrigen Gesetzen, insoweit nicht die Zeitverhältnisse eine theilweise Aenderung derselben erheischen.

Dieses Programm wurde von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet. Eine der ersten Unterschriften war jene des Kardinals Kutschker, der erklärte, jeder Anhänger der Verfassung müsse diese Grundsätze unterschreiben. Zur Parteileitung wurde ein Ausschuß des Exekutivkomités mit halbjähriger Funktionsdauer gewählt, nämlich: Schmerling, Fürst Schönburg, Fürst Friedrich Liechtenstein, Graf Wrbna, Hafner. Das Exekutivkomité hat die Partei bei allen geeignet erscheinenden Anlässen einzuberufen. Ferner wurde beschlossen, jede Gesetzvorlage und jede Kommissionswahl der Parteibesprechung zu unterziehen. Kaiserfeld und Fürst Adolf Auersperg, die verreist sind, hinterließen Schmerling ihre schriftliche Zustimmung und Beitrittserklärung. Es würde unter allen Umständen mindestens verfrüht sein, wenn man diese Partei sofort als einen Akt direkter Opposition gegen das Ministerium Taaffe bezeichnen wollte; ist ja auch in der ganzen heute stattgefundenen Verhandlung nicht ein einziges Wort gegen die Regierung gesprochen worden. Immerhin liegt aber in der „Verfassungspartei des Herrenhauses" eine Erscheinung vor, an welcher eine heftigere föderalistische Strömung im Abgeordnetenhause oder auch in höheren Regionen gegebenen Falles einen unerwarteten widerstandsfähigen Damm vor sich sehen dürfte.

Im Abgeordnetenhause steht für den Augenblick die Prüfung der Wahl des bekannten Eisenbahnengründers Herrn Ofenheim von Ponteurin im Vordergrunde. Das Abgeordnetenhaus, welchem die Mitgliedschaft dieses Herrn offenbar nicht als eine besondere Auszeichnung einleuchten will, hat ein besonderes Komité eingesetzt um zu prüfen, in wiefern die Gerüchte begründet sind, denen zufolge Herr v. Ofenheim seine Wahl erkauft haben sollte. Das Komité hielt heute Sitzung. Die Prüfung des Wahlaktes an sich bot keinen Anlaß zur Beanstandung der Wahl; dagegen ergab die Prüfung der vorliegenden Stimmzettel aus Sucjawa, Czerets und Radauz, daß fast sämmtliche Stimmzettel für Ofenheim nur zwei Handschriften aufweisen. Das Komité schloß daraus, daß diese Stimmzettel von Agenten geschrieben worden seien; es handle sich also darum, ob ein Stimmenkauf stattgefunden habe. Ein Komitémitglied brachte ferner den Fall einer Bagatellklage eines Wählers gegen Ofenheim wegen angeblich nicht erfüllten Geldversprechens zur Sprache. Der betreffende Wähler soll klagbar geworden sein, weil seine Stimme nur mit 6 Fl. und nicht, wie versprochen war und bei anderen Wählern eingehalten wurde, mit 10 Fl. bezahlt worden ist. Auch von unverzinslichen Darlehnen war die Rede, welche den betreffenden Wahlorten zur Verfügung gestellt worden seien; kurz, es brachte schon die oberflächliche Prüfung der Angelegenheit einen ganzen Berg von schmutziger Wäsche zu Tage, und es liegt wohl jetzt schon Material zur Genüge vor, um

den Skandal im Legitimationsausschuß, an welchen das Komité den Wahlakt verwiesen sehen will, mit einem Antrage auf Annullirung der Wahl ein rasches und verdientes Ende finden zu lassen.

Frankreich.

— **Paris**, 12. Oktober. Die Regierung hat nicht erst den Ausfall der Wahl im Javel-Viertel abgewartet, um dem ungesetzlichen Treiben der Radikalen in den Weg zu treten; gegen die „Marseillaise" und Herrn Rayhons Humbert ist wegen der von ihnen veröffentlichten Artikel und Reden eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Anschuldigung lautet auf das zwiefache Vergehen der Beschimpfung der Gerichtshöfe und der Verherrlichung von Handlungen, welche das Gesetz als Verbrechen verpönt. Daß die „Marseillaise" und der ehemalige Redakteur des „Père Duchesne" sich dieser beiden Vergehen schuldig gemacht haben, kann Niemand bestreiten. Gleichwohl werden schon Stimmen laut, welche das Verfahren des Ministeriums einer abfälligen Kritik unterziehen. Seitdem vor mehr als drei Monaten Paul de Cassagnac in einem Preßprozesse, in welchem seine materielle Schuldbarkeit ebenfalls keinem Zweifel unterliegen konnte, von den Pariser Geschwornen freigesprochen worden war, hatte die Regierung den Beschluß gefaßt, das ganze Arsenal der Strafgesetze gegen die Presse, welche formell noch zu Recht bestehen, aber mit dem Zeitgeiste schlechterdings unvereinbar sind, ruhen zu lassen, bis die Kammer, welche zu diesem Behuf schon einen Ausschuß bestellt hatte, ein neues, einheitliches und den herrschenden Ideen entsprechendes Preßgesetz zu Stande gebracht hätte. Unter der Gunst dieser, wenn auch nicht rechtlichen, so doch faktischen Straflosigkeit konnten die Organe der regierungsfeindlichen Parteien täglich Artikel veröffentlichen, in denen nicht blos die Personen des Präsidenten der Republik und seiner Minister gröblich verunglimpft, sondern auch die verfassungsmäßigen Institutionen in den Staub gezogen und die Fahnen des Königthums, des Kaiserthums und der Kommune offen entfaltet wurden. Soll man nun jetzt, fragen die Gegner der in Rede stehenden Maßregel, angesichts der aufrührerischen Artikel einiger Kommunards die Besinnung verlieren und wieder in die alte Willkür zurückfallen? Die Freunde der Regierung werden ihrerseits geltend machen können, daß die radikale Agitation für die Republik ohne Vergleich gefährlicher ist, als die der alten Parteien, daß sie am allerwenigsten in dem Augenblicke, da die Kammern sich wieder in Paris niederlassen sollen, geduldet werden kann, daß die Provinz, schon durch den Unfug, welchen man in der Hauptstadt mit den Amnestirten treibt, in Harnisch gebracht worden ist und kopfschüttelnd fragt, ob Zustände, wie diese, mit der ihnen verheißenen konservativen Republik vereinbar wären. — Einstweilen wird der Fall im Publikum und in der Presse eifrigst besprochen.

Von der Marine.

* Nach Mittheilung der „Danz. Ztg." wird gegenwärtig auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig der Bau einer neuen eisernen Glattdeck-Korvette begonnen, welche sowohl wegen des Umstandes, daß sie die erste eiserne Glattdeck-Korvette der deutschen Marine ist, als auch wegen erheblicher Konstruktionsunterschiede gegen die bereits vorhandenen Schiffe gleichen Ranges, den Typus einer neuen Klasse der Glattdeck-Korvetten darstellen wird. In der äußeren Erscheinung wird dieser Unterschied dadurch in die Augen fallen, daß die neue Korvette, welche vorläufig mit dem Buchstaben F. bezeichnet wird, ähnlich wie die älteren Glattdeck-Korvetten „Medusa" und „Nymphe" einen nach vorn überfallenden Vordersteven und ein Gallion erhält, während die neueren Schiffe gleichen Ranges entweder einen eingezogenen Vordersteven haben, wie „Ariadne", „Freya", „Luise", oder kein Gallion führen, wie „Augusta" und „Victoria". Auch durch ihre Bug-Geschützpforten wird sich die Korvette F. äußerlich von den älteren Glattdeck-Korvetten unterscheiden, da dieselben, ähnlich wie bei den neuesten Voll-Korvetten, in einem einspringenden Winkel der Schanzkleidung derartig eingekauft werden, daß die Buggeschütze genau in der Mittellinie des Schiffes nach vorn zu feuern im Stande sind. Das Schiff wird ganz von Eisen konstruirt, jedoch werden die Außenbauplatten bis zum Oberdeck mit Teakholz beplankt. Der Schiffskörper, welcher durch 8 wasserdichte Querschotte in 9 Abtheilungen geteilt wird, erhält eine Länge von 69 Metern zwischen den Perpendikeln, seine größte Breite ist 12,50 Meter, die Tiefe im Raum beträgt 7,50 Meter. Der Konstruktions-Tiefgang ist auf 4,60 Meter vorne, 5,60 Meter hinten durchschnittlich auf 5,10 Meter berechnet. Das Schiff soll eine Volltakelage erhalten, deren Fock- und Großmast von Eisen, Kreuzmast und die übrigen Rundhölzer dagegen von Holz angefertigt werden.

Provinzial-Zeitung.

Stallupönen, Dez. „Pr.-Littb. Ztg." wird von hier eine etwas sehr abenteuerlich klingende Mordgeschichte mitgetheilt, die sich vor drei Tagen auf der russischen Eisenbahn zwischen Wilna und Wilecki zugetragen haben soll. Neben dem Schienenstrange wurde nämlich Morgens die Leiche eines Mädchens gefunden, das der Zugführer auf der Fahrt bestätigt haben soll. Als das Mädchen dann mit der Anzeige in Wilna drohte, habe der Zugführer es getödtet und die Leiche während der Fahrt aus dem Zuge geworfen. Der Zugführer soll in Wilna verhaftet sein und die That gestanden haben.

Kassel, 11. Oktober. Ueber einen gestern Vormittag auf der Uebergangsstation Treysa der Berlin-Koblenzer Bahn (Einmündung in die Main-Weserbahn) vorgekommenen bedauerlichen Unglücksfall erfährt der „H. Kour." von hier Folgendes: Der in der Richtung nach Eschwege abgehende Personenzug 102 stand bereits im Abfahrtsgeleise bereit, als ein von Eschwege kommender Güterzug in Folge falscher Weichenstellung dagegen rannte und zwar mit solcher Heftigkeit, daß vom Güterzuge selbst eine Anzahl Waggons über die Böschung in die Kinze stürzte und gänzlich zertrümmert wurde, während auch der Personenzug erhebliche Beschädigungen erfuhr. Zum Glück war der letztere von Passagieren noch nicht besetzt, und es wurden somit Personen, mit Ausnahme eines nicht leicht verwundeten Bremsers, nicht verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da u. A. auch mit seinem, von Berlin nach Trier bestimmten Möbeln beladene Wagen gänzlich zertrümmert sind.

□ **Volmerstein** a. d. Ruhr, 13. Oktober. Es ist ein gewiß seltener Fall, daß Fünflinge geboren werden und am Leben bleiben. In unserm kleinen Orte ist aber ein solches Ereignis dieser Tage vorgekommen. Die Frau eines Fabrikbesitzers wurde von Fünflingen entbunden, die sämmtlich gesund sind und alle drei Taufe empfangen haben. Auch die Mutter ist, soweit die Umstände es zulassen, munter und wohlauf.

Koblenz, 11. Oktober. Der Ober-Postdirektor und Geheime Postrath Herr Handtmann feierte, wie man der „Elbf. Ztg." von hier schreibt, am 1. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum. Leider aber konnten ihm am Tage desselben die Glückwünsche der Vorstehung nur in der Form gesandt werden, denn der Jubilar hatte sich schon einige Tage vorher mit Familie nach Schandau begeben, um hier ist stiller Zurückgezogenheit den Festtag zu begehen. Ihre Majestät die Kaiserin ehrte den Jubilar durch ein huldvolles Schreiben und ließ demselben eine prachtvolle Vase mit dem Bildniß des Kaisers folgen. Herr Geheimer Ober-Postrath Miesner überbrachte im Auftrage des Herrn General-Postmeisters den dem Jubilar von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und in ihrer ihrer Weise abgefaßtes Schreiben des General-Postmeisters. Eine künstlerisch reich ausgestattete Adresse der Beamten des Bezirks, zahllose Gratulationsschreiben und Gedichte, unter welchen ganz besonders das des Herrn Geheimen Ober-Postrath Fischer durch Geist und Humor sich auszeichnet, lief von Nah und Fern, beweisen aus allen Theilen des Vaterlandes gaben dem Jubilar die Theilnahme an erkennen, welche der Festtag in weiten Kreisen gefunden. Am 8. Abends kehrte Herr Handtmann hierher zurück und am 9. Vormittags wurden ihm die Ehrengeschenke der Beamten des Bezirks durch ein Komité überreicht und Nachmittags fand dann dem Jubilar zu Ehren ein solennes Festmahl statt.

Mannigfaltiges.

Wissenschaftliches. Die deutschen Geographen Dr. Greef und Dr. Gaßer sind auf ihrer Reise nach Afrika in Lissabon angekommen. Sie sind mit einer wissenschaftlichen Aufgabe betraut und werden ihre Arbeiten mit dem Studium der Zoologie der westafrikanischen Inseln beginnen.

Düsseldorf, 12. Oktober. Herr Direktor Joh. Palisa in Pola entdeckte noch einen Planeten zwölfter Größe, dessen Oerter für Mitternacht so angegeben sind:

Rectascension	nördliche Deklination
9. Oktober 2 Uhr 0 M. 32 S.	+ 12 Grad 2'
10. Oktober 1 Uhr 59 M. 40 S.	+ 11 Grad 54'

Durch diese dreizehnten bisherigen Planeten steigt die Anzahl der bekannten kleinen Planeten auf 204, von welchen 134 in Europa, 5 in Asien und 65 in Nordamerika entdeckt sind. — Planet 202 hat den Namen Chryseis erhalten.

Personalien. Wiesbaden, 13. Oktober. Herr Friedrich von Bodenstedt, hat, wie der „Rh. K." mittheilt, eine mehrmonatige Reise nach Amerika angetreten, um seinen dort lebenden Sohn zu besuchen und Land und Leute kennen zu lernen.

Literarisches.

* **Der Rechtsstaat und die Verwaltungsgerichte in Deutschland** von R. Gneist. Zweite vermehrte und erweiterte Auflage. Berlin, Verlag von J. Springer. 1879.

Im Frühjahre 1871 wurde dem Verfasser der Auftrag, die rechtsverständigen Mitglieder des ersten deutschen Parlaments im Namen der Berliner juristischen Gesellschaft feierlich zu begrüßen. Für die Form der Darlegung lag demselben — nach seiner eigenen Aussage — die Versuchung nahe, bei solcher Gelegenheit eine Anrede in dem glänzenden Stil der akademischen Begrüßungsreden Frankreichs zu halten. Gerade dieses Muster veranlaßte ihn aber, den Gegensatz der deutschen Weise hervortreten zu lassen; er glaubte, den Berufsgenossen im Recht seinen Dank (in Aufl. 2 seine Hochachtung) durch die Wahrhaftigkeit aussprechen zu sollen, in welcher man in dem Spiegel unseres Bilde unseres gesammten öffentlichen Rechts Licht und Schatten zu vertheilen sucht. Dessen ungeachtet blieb es ihm zweifelhaft, ob ein solcher Rechtsspiegel geeignet sei, der öffentlichen Meinung ihrer leichten Verletzbarkeit wegen vorgelegt zu werden. Während eine solche Publikation in England und Frankreich unglücklich und wirkungslos wäre, glaubte der Autor diese Frage für Deutschland bejahen zu müssen.

Er hat deshalb die Grundform des mündlichen Vortrages beibehalten, jedoch für die Veröffentlichung der öffentlichen Meinung eine Reihe von Exkursen eingeschoben, infolge deren der nicht gefaltene mündliche Vortrag zu 13 Druckbogen angewachsen ist.

In Folge dessen konnte das Begrüßungsbuch erst ein Jahr später, im Frühjahr 1879, an die Adressaten gelangen. Dieselben haben jedoch — nach der Mittheilung des Autors — der ihnen gewidmeten Schrift nur eine verhältnißmäßig geringe Beachtung geschenkt, während es im Ausland eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden. Dieser Mangel an Erfolg ist der Verfasser zu bescheiden, zunächst dem Mangel der ihm von Hause aus unsympathischen und schweren Arbeit, sodann der Schwierigkeit der Sache in der Vorrede der jetzt erschienen zweiten Auflage zuzuschreiben.

An die Klarstellung der Leser würde der Herausgeber wohl nicht gegangen sein, wenn ihm nicht die gegenwärtige Temperatur der öffentlichen Meinung und der Berufsgenossen eine erfolgreichere Beachtung als vor 7 Jahren verspräche.

Es ist diese Annahme sich erfüllen wird, hängt von einer Reihe von Umständen ab, in welcher Berechnung selbst die langjährige publizistische Wirksamkeit des Autors sich bei der ersten Auflage vollkommen getäuscht hat. Um so weniger kann es unsere Aufgabe sein, in dieser Beziehung „dem Rechtsstaat" das Horoskop zu stellen. Es liegt an dieser Stelle nur die Frage vor, ob die Aufgabe, welche der Autor sich gestellt, eine sachlich begründete und berechtigte ist, und ob zur Lösung derselben der entsprechende Weg gewählt worden?

Bei der hervorragenden Stellung, welche der Autor theoretisch und praktisch auf dem Gebiete der Staatswissenschaften einnimmt, räumen wir von vornherein gerne und willig ein, daß er den Umkreis, die Materialien und die leitenden Gesichtspunkte der vorliegenden Spezialfrage, des Verwaltungsgerichtswesens, vollständig beherrscht.

Bereits seit dem Sommer 1868 war er an den Vorbereitungen der beabsichtigten Reform betheiligt und ist von der Staatsregierung mit der Abfassung einer Denkschrift betraut worden. Sodann hat er in einer Reihe von monographischen Schriften die einzelnen auf dem Gebiet der Selbstverwaltung wichtigen Streitfragen besprochen; endlich ist famoser fortdauernd als Mitglied des Ober-Verwaltungsgerichts.

Ebenso erscheint es seiner glänzenden Darstellungskunst gegenüber nicht ohne Bedenken, die von ihm selbst hervorgehobenen Formen Mängel der Darstellung als vorhanden anzuerkennen. Und doch ist gerade das ihm in überwollem Maße verliehene dialektische Talent im vorliegenden Falle zum Dauergeschenk geworden.

Die rechtskundigen Mitglieder des ersten deutschen Parlaments im Namen der juristischen Gesellschaft feierlich zu begrüßen. — In welcher Weise diese feierliche Begrüßung stattfinden solle, darüber liegen die einzigen Gesellschaftsbeschlüsse nicht vor. Wie dem aber auch sei, jedenfalls war die entsprechende Form bestehen eine Festsitzung, in welcher die eingeladenen Parlamentarier durch eine Anrede geehrt wurden. Stellten sich einem solchen feierlichen Akt Hindernisse entgegen, so blieb der Weg einer Adresse übrig, die von dem Autor zu entwerfen und sämmtlich oder persönlich zu überreichen war. Was ist statt dessen geschehen? Die juristische Gesellschaft ist von dem Begrüßungsakt ganz ausgeschieden und an ihre Stelle nach Jahresfrist allein der Autor mit einem Buch über den Rechtsstaat getreten, das zugleich für die Rechtsverständigen beregten Fälle nun wirklich zur Richtschnß zu rechnen sind oder einer bisher noch wenig beobachteten Form eines rheumatischen Fiebers (mahrschein lich infektiöser Natur) angehören, muß die weitere Untersuchung und Beobachtung zeigen.

* Der bisherige provisorische Güterschuppen der Nordbahn, der bekanntlich außer Gebrauch gesetzt ist, soll nunmehr an Private als Lagerraum vermiethet werden.

* Ein neuer „Stadtpark", allerdings von bei weitem bescheidenerem Dimensionen wie der frühere, ist dieser Tage Kaiserstraße 29 eröffnet worden.

* Der Schaukelantapir unseres Zoologischen Gartens, ein Geschenk des Herrn Schönlank, ist seinen erst vor Kurzem verstorbenen Genossen nachgefolgt, und steht das eine der beiden Lapirzwesen — das andere bewohnen die beiden amerikanischen Tapire — nun völlig verwaist. Eine prächtige Acquisition hat der Zoologische Garten durch den Ende voriger Woche perfekt gewordenen Ankauf einer schwarzen Pantherin gemacht. Der Garten besaß an weiblichen Panthern nur eine bunte, nicht mehr junge Pantherin. Durch die neue Acquisition hat nunmehr der schwarze Panther des Gartens eine ihm in jeder Beziehung ebenbürtige Gespinn erhalten und steht man den anzustellenden Züchtungsversuchen mit guter Hoffnung entgegen. — Die vom General Loddeen geschenkten drei Kameele werden als Reitthiere benutzt und hat General Loddeen zu diesem Behufe dem Garten auch drei Original-Reitsättel zum Geschenk gemacht.

— Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, ist die Abreise der Nubier doch nicht so ganz friedlich vor sich gegangen, als man es vermuthet hatte. Kurz vor Schluß des genannten Blattes ging demselben gestern noch folgende Notiz zu: „Eine aufregende Szene fand gestern, Montag, Nachmittag, im Zoologischen Garten statt. Die Nubier, deren Weggang zu diesem Termine festgesetzt war, verweigerten den Beamten des Herrn Hagenbeck den Gehorsam und erklärten, Berlin nicht verlassen zu wollen, wenn ihnen nicht ganz extraordinäre Vergütungen auf der Stelle ausgezahlt würden. Begreiflich war alles gütliche Zureden zwecklos, vergeblich, ihnen begreiflich zu machen gewesen, daß für sie ein Extra-Douceur über die bedungene Gage hinaus bereits dem zuständigen Konsulat eingezahlt sei — die Herren Nubier waren und blieben taub dagegen und machten ernstliche Miene, sich thätlich zur Wehr zu setzen, falls ihren Forderungen nicht entsprochen würde. Dazu kam noch der — hoffentlich auf einem Mißverstehen seitens der betreffenden Naturkinder beruhende — Umstand, daß einige derselben erklärten, es seien ihnen von hiesigen Damen größere Summen — die Rede war von 1000 ℳ — geboten worden, wenn sie hier blieben, was den guten Leuten vergeblich von den Dolmetschern ausgureden versucht wurde. Da die Aufregung immer mehr zunahm und es nachgerade dem Herrn Hagenbeck unmöglich war, die beiden Züge zu benützen, so blieb Herrn Direktor Bodinus nichts übrig als den Beistand der Polizei in Anspruch zu nehmen und durch deren Hülfe die dunkle Gesellschaft aus dem Garten dringen zu lassen. Die nochmalige Ansprache durch den Dolmetscher unter Anwesenheit des Direktor Bodinus und des Polizeiraths Wolff und Herrn Hagenbeck blieb wiederum unbeachtet. Der Einzige, welcher dem Zureden zugänglig gewesen und geblieben war, der baumlange Dinka-Neger, ging freiwillig und sprach sich auch gegen die Hagenbeck'schen Beamten sehr ungehalten über das Verhalten seiner Genossen aus, die Andern mußten mehr oder minder mit Gewalt aus dem Restaurationsgebäude entfernt und einem der Schwarzen sogar das gezogene Dolchmesser entwunden werden. So überwältigt, mußten sie die heran gerollten Droschken besteigen und den Weg zum Bahnhofe antreten; jedoch nicht, ohne daß ihnen einige Damen, welche ein sehr lebhaftes Interesse an den afrikanischen Gästen an den Tag legten, dorthin gefolgt wären. Frau Amina, welche während der Verhandlungen mit den Männern zumeist allein mit verschiedenen ihr näher bekannten Personen im Garten sich befand und von diesen darüber beruhigt wurde, daß ihren Freunden kein Leid geschehen würde, nahm natürlich deren Partei: „Nubier hier — kommen viel, viel Deutsche — zahlen grosse Mark — Kinder kleine Mark — und viel Bier trinken — Nubier soll auch viel Mark haben". — Daß dieser praktische Sinn hier ausgebildet ist, darf um so weniger befremden, wenn man erfährt, daß die Gesellschaft über 1500 ℳ sicher angelegt hat und zwar nur aus den Extra-Trinkgeldern und dem Erlös aus den Arbeiten. — Unter diesen Umständen dürfte es noch zweifelhaft sein, ob Herr Hagenbeck die seit je rentente Gesellschaft, seinem ursprünglichen Plane gemäß, noch einige Tage in Magdeburg verführt oder in Hamburg unthätig erhalten muß.

— Eine außerordentliche Menge von Thierknochen ist von den Kanalisationsarbeitern auf der Strecke vom Alexanderplatz bis zur Blumenstraße gefunden worden, so groß, daß ganze Fuhren davon fortgefahren wurden. Es wird vermuthet, daß an dieser Stelle vor hundert Jahren und länger eine Scharfrichterei gestanden hat.

— Wunderbarer hat der Zufall wohl noch nie gespielt als im nachstehenden Falle, dessen Sachverhalt der „Gerichts-Ztg." aus direkter Quelle zugeht, aus welchem Grunde das genannte Blatt eine Nachricht, so seltsam sie auch klingt, vollstem Glauben schenken zu können meint. Kurz vor Beginn der Gewerbeausstellung wurde ein tragi-komischer Vorfall erzählt, der sich in der Hartbrich'schen Geldschrank-Fabrik in der Boxhagenstraße 14 ereignete. Einige Tage vor Ausstellung war ein Lebelang großen Schrankes zur Ausstellung war ein Lebelang behufs Vornahme einer Arbeit in den Schrank noch trocken; ein Anderer hatte unvorsichtiger Weise die Thür zugedrückt, so daß der eingelperte Lebelang beinahe in dem so sinnreich gearbeiteten Eisenschrank erstickt wäre. Es verstrich einige Zeit, ehe der Meister geholt wurde, der nur allein die Konstruktion der Schlösser genau kannte. Herr Hartbrich hatte dem Jungen damals außer einem Geldgeschenk für die ausgestandene Pein später ein Loos zur Ausstellungslotterie geschenkt, wobei er scherzend bemerkte, der Junge solle versuchen, den Schrank, welcher ihm beinahe zum Sarge geworden wäre, zu gewinnen. Der Lebelang hatte das geschenkte Loos seiner auswärts wohnenden Mutter wieder zum Geschenk gemacht und Alle, außer vielleicht der Loosinhaberin, hatten wohl das Loos bald vergessen. Am Donnerstag ist die alte Frau nach Berlin gekommen, um ihren Gewinn — denn ein solcher war ihr nach der Liste zugefallen — abzuholen. Wer aber beschreibt das freudige Erstaunen des Mütterchens, als ihr verkündet wurde, sie habe einen Hauptgewinn von 1200 ℳ Werth gewonnen, und zwar einen eisernen Geldschrank, bestehend, in welchem der Sohn dem Ersticken nahe gewesen. Da die Gewinnerin in bescheidenen Verhältnissen lebt und alles Andere eher als einen Geldschrank gebraucht, hat sie freiwillig ihrem Meister Hartbrich gleich weiter verkauft.

Die edle Bauernfingerei des Titulaturen auf Briefadressen amtlich eingereist zu haben, das ist ein Verdienst, welches sich der Amtsgerichtsrath in Dirschau zuschreiben kann. „An den Dachdeckerfänger Dabergott im Gerichtsgefängnisse zu Berlin", so lautet nämlich dem „Berl. Tagebl." zufolge, buchstäblich die Adresse auf zwei amtlichen Zuschriften, welche das genannte königliche Amtsgericht

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * Der von uns bei früherer Gelegenheit schon erwähnte Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1861 bis 1876 ist nunmehr im Kommissionsverlage von Julius Sittenfeld in Berlin erschienen. Das erste Heft, welches, nebenbei bemerkt, sehr hübsch ausgestattet ist, hat folgenden Inhalt: Das neue Rathhaus; der Magistrat, die Organe seiner Verwaltung, die Gemeindebeamten; die Stadtverordneten; die Gemeindebehörden gegenüber den in die Berichtsperiode fallenden politischen und kriegerischen Ereignissen; Einfluß der Gesetzgebung auf die Kommunalverwaltung, Stellung derselben innerhalb des Organismus der preußischen Staatsverwaltung und gegenüber den staatlichen Lokalbehörden; das Gebiet der Stadt; die Bevölkerung und die Bebeidigung ihres Wohnbedürfnisses; die Betheiligung der Bürgerschaft an den Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung; die von der Bevölkerung aufgebrachten Steuern; das Kämmereivermögen: A. Einnahmen vom Grundbesitz, vom Bergbau und von Gewässern; B. Einnahmen aus verschiedenen Berechtigungen; C. die Kämmereiforst; Einnahmen aus der Verwaltung der städtischen Gasanstalt; Dotationen und Rentes; Einnahmen aus dem Verkauf städtischer Grundstücke; Anleihen; generelle Uebersicht der gesammten Einnahmen und Ausgaben des Stadthaushaltes; Anhang. — Wir werden noch Veranlassung haben, auf diesen Bericht zurückzukommen.

* Die Direktion der Stadt-Eisenbahn hat die Bauerlaubniß zur Ueberführung der Straßauer, verlängerten Blumen- und Magazinstraße, sowie sämmtlicher in Folge Schließung des Königsgrabens neu projektirten Straßen und der alten Straßen, welche von der Stadtbahn getrennt werden, nachgesucht. Es scheint demnach in der Absicht der betreffenden Direktion zu liegen, mit den Arbeiten zwischen der Jannowitz- und der Herkulesbrücke bald zu beginnen. Der Ueberführungsbeleg über die Jannowitzbrücke kann indessen erst nach erfolgtem Abbruch der letzteren stattfinden; wann dieser aber erfolgen wird, ist noch nicht abzusehen, da zuvor erst die Herstellung einer Rothbrücke erforderlich ist, zu welcher der Magistrat das Terrain der Fischerstraße in der Verlängerung allem Anscheln nach zu Wege der Enteignung erwerben muß.

* In Bezug auf die Feststellung der Fluchtlinien der Charlottenstraße hat sich der Magistrat mit dem Antrage der Baudeputation einverstanden erklärt, daß dieselbe einstweilen bis zur Georgenstraße weiter geführt werden soll; dieser Beschluß wird demnächst der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Für die Zukunft ist die Verlängerung dieser Straße bis zum Kupfergraben projektirt, jedoch bestehen zur Zeit noch Schwierigkeiten wegen der dort befindlichen fiskalischen Grundstücke. Uebrigens liegt es in der Absicht der betreffenden Behörden, die genannte Straße bis zum Weidendamm weiterzuführen, weil eben die Verbreiterung der Friedrichstraße von den Linden bis zur Weidendammerbrücke fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Hierdurch würde nicht nur ein Abzug des Verkehrs von der Friedrichstraße, der nach Herstellung des Bahnhofs Friedrichstraßen-Stadtbahn in der Friedrichstraße noch viel lebhafter sich gestalten werde, erfolgen können, es wird auch die Möglichkeit gegeben sein, die Pferdebahn von der Behrenstraße bis zur Weidendammerbrücke weiterzuführen.

* (Humboldt-Akademie.) Im Friedrichs-Werder'schen Gymnasium beginnen morgen, Mittwoch, Abend Vorträge der Herren Dr. Trendelenburg (Griechische Plastik), Dr. Palmach (Die Germania der Tacitus) und Kaufmann Dr. Geisler (Kaufvertrag nach Handelsrecht). Die Eröffnung des 3. Lehrquartals der Akademie wurde am Montag durch die Herren Professor Dr. Steinthal und General der Infanterie v. Eybel vollzogen.

* (Der Frauenverein für Belehrung und Unterhaltung) hält Dienstag, den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr im Hotel de Rome eine Versammlung ab. Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Stendal: Das Wasser als wunderbarer Baumeister." Musikalische Vorträge.

— Aufsehen erregt in ärztlichen Kreisen seit ca. 14 Tagen in der Gegend der Paulstraße eine eigenthümliche Krankheitsform, die in ihren Erscheinungen mit der Trichinosis große Aehnlichkeit hat, ohne daß sie jedoch von den Aerzten mit Bestimmtheit als solche ausgegeben werden kann. Ein zur Feststellung der Diagnose in ein hiesiges Krankenhaus gesandter Fall wurde daselbst für Trichinosis erklärt und darauf hin in einem Schlächterladen der Pankstraße, aus dem nachweisbar fast sämmtliche Patienten rohes oder nur geräuchertes Schweinefleisch bezogen hatten, mehrere Schinken und Würste polizeilich mit Beschlag belegt. Die mikroskopische Untersuchung soll jedoch, wie die „Berl. Ztg." schreibt, die Unschädlichkeit der konfiszirten Waaren konstatirt haben. Ob die

Regierungsvorlage, betreffend die Judenfrage, fortgesetzt. Der Minister des Auswärtigen, Boeresco, vertheidigte den Entwurf und wies nach, daß das Kabinet seinem Programme treu geblieben sei, da es eine Lösung der Frage vorgeschlagen habe, welche nicht, wie die Opposition behaupte, eine allgemeine Emanzipation der Juden bezwecke, sondern, der Anschauung des Landes entsprechend, das individuelle Indigenat gewähre. Nach der Unterzeichnung des Berliner Vertrages sei die Nationalfrage hinsichtlich desselben befragt worden; die Kammern hätten den Vertrag, soweit derselbe Rumäunien betrift, angenommen und somit auch eine Abänderung des Art. VII. der Verfassung gebilligt. Das einzige Hinderniß, ein Einvernehmen in dieser Frage zu erzielen, bestehe über die Art der Ausführung. Jede Regierung werde sich indessen den Forderungen Europas fügen müssen, da der Berliner Vertrag ein internationaler sei. Nachdem nun die Staatsmänner, mit welchen er (der Minister) gelegentlich seiner diplomatischen Reise konferirt habe, bestätigt hätten, daß Europa die Anerkennung der Prinzipien des Art. 44 jenes Vertrages seitens Rumäniens fordere und verlange, Rumänien solle den Anfang mit der Ausführung desselben machen, so entspreche die Regierung diesen Forderungen. Der Minister widerlegte sodann die von der Opposition gemachten Einwendungen; was die Listen angehe, so seien die Anzahl und die Namen der auf denselben verzeichneten Israeliten nicht unabänderliche Dinge und könnten von Kammern modifizirt werden. Die Listen selbst aber seien nothwendig, um durch den Anfang der Ausführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages Europa die Bereitwilligkeit Rumäniens zu beweisen, sich dem Prinzipe jenes Artikels zu unterwerfen. Angesichts der Gefahr, welche im entgegengesetzten Falle eintreten könnte, müsse Rumänien diese Konzession machen. — Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 13 Oktober. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: Veränderlich. Wind: SW. Thermometer: + 10 Gr. Reaumur. Barometer: 336,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen höher, pro 1000 Kilo: hochbunter 117 pfd. 240 ℳ, 124 pfd. u. 126 — 7 pfd. 216,50, 125 pfd. 218,75, 126 pfd. 222,25, 127 pfd. 221, 127 — 8 pfd. 223,50, 128 pfd. und 131 — 2 pfd. 225,75, 131 — 2 pfd. 226,50 ℳ; rother 126 — 7 pfd. 216,50, 217,50 ℳ — Roggen loco und Termine höher, per 1000 Kilo: inländischer 117—8 pfd. u. 118—9 pfd. 147,50, 121 — 2 pfd. 151,25, 122 — 3 pfd. 150, 124 — 5 pfd. 152,50, 155, 125 — 6 pfd. 153,75, 156,25, 126 — 7 pfd. 155 ℳ; fremder ℳ Schlußkurse mindestens 120 pfd. holl. per Oktober 145 ℳ Br., 143 ℳ Gb., — ℳ bez., per Frühjahr 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gb., — ℳ bez., per Mai - Juni 155 ℳ Br., 155½ ℳ Gb., — ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo: große 124,25, 131,50, 137,75, 138,50, 151,50 ℳ; kleine 122,75 ℳ; Graupen — ℳ — Hafer loco etwas fester, Termine wenig verändert, per 1000 Kilo: loco 110, 120 ℳ, per Oktober 122 ℳ Br., 118 ℳ Gb., — ℳ bez., per Frühjahr 132 ℳ Br., 128 ℳ Gb., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, graue weichend, per 1000 Kilo: weiße 137,75, 142,75, 147,75, 148,75 ℳ, graue 155,50, 160, 173,25, 177,75, 195,50, 200 ℳ, grüne — ℳ — Bohnen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ Wicken unverändert, per 1000 Kilo: 138,75, 130, 131 ℳ — Buchweizen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat mehr beachtet, pro 1000 Kilo: hochfeine 220 ℳ, feine — ℳ, mittel 192,75 ℳ, ordinaire — ℳ — Rüböen behauptet, pro 1000 Kilo: russ. 188,75, Raps, russ. 202,75 — ℳ — Dotter — ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: weiße — ℳ — Kümmerthemn pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter plät. ohne Faß loco steigend. Zufuhr 120,000 Liter. Gef. 60,000 Liter. Loco 52½ ℳ, kurze Lieferung — ℳ, per Oktober 52½ ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr 55 ℳ, per Mai-Juni 55½ ℳ.

Danzig, 13. Oktober. (Getreidebörse.) Wetter: veränderlich. Wind: W. Weizen loco fand am heutigen Markte wieder rege Kaufsuft, und hat auch bei reichlicher Zufuhr ein ziemlich bedeutender Umsatz zu 3 ℳ per Tonne höheren Preisen gegen Sonnabend stattgefunden, vorzugsweise für die Mittelqualitäten; feine Waaare ohne Angebot. Bezahlt ist für roth 126—7pfd. 212 ℳ, krank 119pfd. 202 ℳ, besseren 123—4pfd. 213 ℳ, blauspitzig 124pfd. 202 ℳ, bunt und hellfarbig 120—26pfd. 205—217 ℳ, hellbunt 121—129pfd. 220—227 ℳ, hochbunt glasig 129pfd. 230 ℳ per Tonne. Russische Weizen blieb heute ohne Zufuhren. Termine sehr rege und theurer bezahlt, Oktober, Oktober-November 220 ℳ bez., April-Mai Transit 226, 228, 229 ℳ bez., blieb 230 ℳ Br. Regulirungspreis 230 ℳ Gekündigt — Tonnen. — Roggen loco unverändert und wurde nach Qualität bezahlt für inländischen 122—23pfd. 147½ ℳ, 125—26pfd. 151 ℳ, 126pfd. 151 ℳ, 127pfd. 153 ℳ, 128pfd. 154 ℳ, für russ. 114pfd. 134 ℳ per Tonne. Termine ohne Angebot. Für unterpolnischen Oktober und April-Mai Transit 145 ℳ Gb. Regulirungspreis 140 ℳ, unterpoln. 146 ℳ — Gerste loco ziemlich unverändert, nach Qualität wurde bezahlt für große 107 pfd. 148 ℳ, 111, 113pfd. 153, 157 ℳ, 113 pfd. 165 ℳ, 115 pfd. 170 ℳ, kleine 103 pfd. 145 ℳ, 108—108 pfd. 146, 111pfd. 153 ℳ per Tonne. — Erbsen loco Kochzu 150 ℳ, Mittel- 140, 145 ℳ, Futter- zu 130 ℳ per Tonne gekauft. — Dotter loco russischer 193 ℳ per Tonne. — Winterrüben loco matt, russischer brachte 190 ℳ Termine ohne Handel. Regulirungspreis 225 ℳ — Winterraps loco ruhig, inländischer zu 228 ℳ per Tonne gekauft. Termine Oktober 237 ℳ Gb. Regulirungspreis 237 ℳ — Spiritus loco zu 49,75 ℳ gekauft.

Stettin, 13 Oktober. (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. Temperatur: + 11 Gr. Reaum. Barometer 28,7. Wind: West. — Weizen, Anfangs höher, Schluß ruhiger, per 1000 Kilo loco gelber inländ. 200—218 ℳ, weißer 210—221 ℳ, per Oktober 235 ℳ bez., per Oktober-November 225 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Frühjahr 237 — 237,5 — 236,5 ℳ bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loco inländ. 151—156 ℳ, russischer 142—148 ℳ, per Oktober 146 ℳ nom., per Oktober-November 146 ℳ bez., per November-Dezember 146—146,5 ℳ bez., per Frühjahr 156 — 157 — 156,5 ℳ bez., per April-Mai — ℳ, per Mai-Juni — ℳ — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brauerware 150 bis 154 ℳ, Futter- 132—140 ℳ, Chevalier- 170 bis 174 ℳ — Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco inländ. 128—133 ℳ, pommerscher — ℳ, russischer 120 — 126 ℳ — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- 140 bis 146 ℳ — Winterrüben stille, per 1000 Kilo loco 210 bis 230 ℳ, per Oktober — ℳ nom., per April-Mai 250 ℳ Gb. — Winterraps per 1000 Kilo loco 215 — 235 ℳ bez. Rüböl ruhiger, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 ℳ bez., kurze Lieferung — ℳ bez., per Oktober und der Oktober - November 52,3 ℳ Gb., per November-Dezember 52,4 — 52,6 ℳ bez., Br. und Gb., per Frühjahr 55—55,9 ℳ bez., per April-Mai ℳ, per Mai-Juni 56 ℳ bez. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 52,7 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per Oktober und der Oktober - November 52,3 ℳ Gb., per November-Dezember 52,4—52,6 ℳ bez., Br. und Gb., per Frühjahr 55—55,3 ℳ bez., per Mai-Juni 56 ℳ bez. — Angemeldet: — Ztr. Roggen, — Ztr. Spiritus, — Ztr. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 225 ℳ, Roggen 146 ℳ, Rüböl 54,5 ℳ, Spiritus 52,3 — ℳ — Petroleum loco 11,3 ℳ bez. Kündigungspreis 12 ℳ — Ztr., per Oktober - November — ℳ, per November — ℳ trans. bez. — Schmalz, Wilcox 40 ℳ verst. Gb. — Speck, long backs 39 ℳ verst. bez., short clear 41 ℳ verst. bez.

Breslau, 13. Oktober, 2½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen animirt. Weizen, zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 19,50—20,85—21,60 ℳ, gelber 19,00 bis 20,20—20,90 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer neuer feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 15,20—16,00—16,80 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste gut gefragt, per 100 Kilogramm 14,70—15,60 ℳ, weiße 16,00—16,60 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Hafer per 100 Kilogramm 12,00— 12,80 — 13,20 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut gefragt, per 100 Kilogramm 11,20—12,00—12,80 ℳ — Erbsen sehr fest, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,50 bis 18,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 18,50 bis 20,00 bis 21 ℳ — Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 ℳ — Lupinen unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 7,00—7,30—8,00 ℳ, blaue 7,00 bis 7,30 bis 8,00 ℳ — Wicken mehr Kaufsuft, per 100 Kilogramm 11,0 — 11,80 — 12,50 ℳ — Delsaaten in fester Haltung. — Schlaglein ruhig, per 100 Kilogramm netto in Schlagleinlaat 25,50 — 24 — 21 ℳ Winterraps 22,00 bis 21,00 bis 20,00 ℳ — Winterrüben per 100 Kilogramm 21,00—20,00 bis 18,75 ℳ, Sommerrüben 21,50—21,— 19,00 ℳ — Leindotter 21,50 bis 19,00—17,50 ℳ — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen ohne Aenderung, 9,60 bis 9,90 ℳ, fremder — ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Umsatz, per 50 Kilogramm 28 bis 34 bis 38 bis 40 ℳ weißer ruhig, per 50 Kilogramm 40 — 48 — 55 — 66 ℳ Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14,00—17,50 bis 19,50 ℳ — Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilogramm Weizen fein 30,50—31,50 ℳ, Roggen fein 26,50 bis 27,50 ℳ, Hausbacken 25,00 bis 26,00 ℳ, Roggenfuttermehl 9,00 bis 10,00 ℳ, Weizenkleie 7,80 bis 8,00 ℳ

Magdeburg, 13 Oktober. Weizen, Rauhkörner 185 bis 205 ℳ, Land- 206 — 216 ℳ, Roggen 152 bis 170 ℳ, Gerste, Chevalier- 192—218 ℳ, Land- 160 — 172 ℳ, Hafer 138—148 ℳ pro 1000 Kilogramm. — Kartoffelspiritus: Loco-waare begehrt und höher bezahlt, Termine steigend. Loco ohne Faß 54,5 ℳ, ab Bahn 54,8 ℳ bez., per Oktober 54,5 — 55 ℳ, per Oktober-November 55 ℳ, per November-Dezember 55 ℳ, per Dezember-Januar 55,3 ℳ, per Januar-Februar — ℳ, per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai — ℳ pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco 51½ ℳ

Posen, 13. Oktober. Spiritus pr. Oktober 52,50, per November 52,50, pr. Dezember 52,50, pr. April-Mai 54,30. Antimit.

Breslau, 13. Oktober, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,00, pr. November 8,15 bez., pr. Dezember 8,25, pr. Januar-März 8,30.

Köln, 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, fleißiger loco 23,50, fremder loco 23,00, pr. November 22,90, pr. März 24,00. — Roggen loco 16,50, per November 15,30, pr. März 16,35. — Hafer loco 13,50 — Rüböl loco 29,20, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 29,80.

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco höher, auf Termine steigend. — Roggen loco fest, auf Termine steigend. — Weizen pr. Oktober-November 237 Br., 236 Gb., pr. April-Mai 237 Br. 236 Gb. — Roggen pr. Oktober-November 157 Br., 156 Gb., pr. April-Mai 159 Br., 158 Gb. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl still, per Oktober 54½, per Mai 58 — Spiritus steigend, per Okt. 44 Br., pr. Nov.-Dezember 44 Br., per Dezember-Januar 44 Br., pr. April-Mai 44 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest. — Standard white loco 8 20 Br., 8,10 Gb., per Oktober 8,10 Gb., pr. November-Dezember 8,25 Gb. — Wetter: Feucht.

Pest, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. — Weizen loco fest, Termine fester, per Herbst 13,90 Gb., 14,00 Br., per Frühjahr 14,80 Gb., 14,85 Br. — Hafer pr. Herbst 6,25 Gb., 6,30 Br. — Mais pr. Oktbr. 6,80 Gb., 6,85 Br. — Rüböen —. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags. Rohzucker steigend, Nr. 10/13 pr. Oktober pr. 100 Kilogramm 56,00, 7/9 pr. Oktober pr. 100 Kilogramm 62,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Oktober 67,25, pr. November 67,00, pr. Januar-April 67,00.

London, 13. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremder Weizen gefragt, voll 1 Sh. höher als vergangenen Montag, angekommene Ladungen fest, Malzgerste flau. Andere Getreidearten fester.

Liverpool, 13 Oktober, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner anziehend, Surats fest. Nähdl. amerikanische Oktober-November-Lieferung 6½, November-Dezember-Lieferung 6 d.

New-York, 13. Oktober, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10½, do. in New-Orleans 10½ Petroleum in New-York 7½, do. in Philadelphia 7½, rohes Petroleum 6½. do. Pipe line Certificats 92 C. Mehl 5 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 41 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker Fair refining Muscovados 7. Kaffee (Rio) 15½. Schmalz (Marke Wilcox) 6¾, do. Fairbanks 6¾. Speck (short clear) 6¾ C. Getreidefracht 6½.

Tages-Kalender

vom 15. Oktober.

Concert im Saale der Singakademie: Am 18. Oktober I. Quartett-Soirée von Joachim, de Abna, Wirth und Hausmann.

Im Saale des Königlichen Opernhauses: Am Freitag, den 17. Oktober 1879, Abends 7 Uhr, zweite Sinfonie-Soirée der Königlichen Kapelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

Concerte: Concerthaus. — Sanssouci (Kottbuserstr. 4a). — Central-Skating-Rink. — Berliner Flora. — Tonhalle. — Sommer's Salons.

Ausstellungen: Kunstausstellung der Königl. Akademie der Künste, Gantianplatz am Kupfergraben. — Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. — Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. — Panopticum in der Kaisergallerie.

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Mittwoch, 15. Oktober.

Opernhaus. Die Meistersinger von Nürnberg, große Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Hans Sachs: Hr. Betz, Veit Pogner: Hr. Fricke, Walther Stolzing: Hr. Gerster, Eva: Fr. Mallinger, Magdalena: Fr. Brandt.) Anfang 6½ Uhr. — Donnerstag: Manfred.

Schauspielhaus. Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Letztes Gastspiel und Abschiedsbenefiz des Frl. Regine Klein von Wien, Boccaccio, komische Operette in 3 Akten. Musik von Fr. v. Suppé. — Donnerstag letztes Auftreten des Fräul. A. Krön vor ihrem Urlaube: Boccaccio (Boccaccio: Frl. Stubel, Fiametta: Frl. Krön.)

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Soloänzerin Signora Consuelo de Lubrayer. Neu einstudirt und mit neuer Ausstattung, zum 166. Mr.: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. (Letzte Woche der Aufführung.) Zum 47. Male: Sodom und Gomorrha, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Krolls Theater. Direction: **Engel-Sebrun.** Sonntagsschwärmer. (Schwankbilde — Frl. Ernestine Wegner.) Vor der Vorstellung Großes Konzert. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Extravorstellung. Halbe Theaterkassenpreise, Philippine Welser. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Entree 30 ₰, 1. Parquet 1 ℳ, hintere Reihen 75 ₰. — Donnerstag zum 1. Male: Spielteufel. Zur Nachricht: Abonnementsbillets, für die Wochentage gültig bis zum 1. Mai 1880 sind täglich im Theaterbureau von 9 bis 1 Uhr zu haben.

Reffbentheater. 4. Gastspiel des Herrn Ferdinand Dessoir, zum 4. Male: Sein einziges Gedicht. Hierauf: Seine einzige Tochter.

National-Theater. Direction: C. F. van Hell. Antonius und Cleopatra. Tragödie von Shakespeare.

Louisenstädtisches Theater. Direction: **Rudolph Ernst. 30. Gastspiel der aus 25 Personen bestehenden amerikanischen Negergesellschaft** (befreiten Sclaven, Jubiläumssänger, Plantagenlänzern und Musikern). Auftreten des neu angegirten Amerikanischen Neger-Quartetts. **Onkel Tom's Hütte.** Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten. Die Aufführung geschieht in deutscher Sprache. — Donnerstag dieselbe Vorstellung.

Germania- (Winter-) **Theater.** Gastspiel des Hrn. Eduard Weiß. Lockere Zeisige. — Donnerstag Gastspiel des Hrn. Eduard Weiß. Dieselbe Vorstellung.

Freitag, den 17. October 1879, Abends 7 Uhr.
Im Saale des Königl. Opernhauses:

Zweite Sinfonie-Soirée

der **Königlichen Kapelle** zum **Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensions-Fonds.**

1. Sinfonie (D-dur) von Mozart. 2. Fest-Ouverture (Es-dur. op. 53) von Julius Rietz. 3. a. Furiantenen. b. Reigen seliger Geister, aus Orpheus von Gluck. 4. Sinfonie (F-dur) von Beethoven.

Billets à 4 ℳ sind in der Königlichen Hof-Musikhandlung von **E. Bote & G. Bock**, Leipzigerstrasse 37, und Abends an der Kasse zu haben. 11644

Concert-Haus. Bilse-Concert. 10890

Mittwoch, den 15. October 1879.

Sinfonie-Concert von **J. Liebig** in der **Berliner Flora**, Friedrichstr. 218. Progr. a. d. Plakaten. Anf. 7½ Uhr. Entr. 50 ₰.

Sommer's Salons.

Mittwoch, den 15. October cr.: 11599

Berliner Sinfonie-Kapelle.

Director Herr **Gustav Janke.**

U. A.: Sinf. D-moll, Becker; B-dur, Beethoven. Anfang 7½ Uhr. **Entree 75 Pf.**

Näheres an den Anschlagsäulen.

Rudolf Dressel

Hof-Traiteur
Restaurant I. Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen.
10883

Jägerkeller

Grand Restaurant
Friedrichstr. 76, Ecke Jägerstr.
Mittagstisch à la carte zu civilen Preisen, reichhaltige Abendkarte.
Moabiter helles Lagerbier u. dunkles Exportbier.
Bedienung: 6 Damen in elegantem Jägerkostüm. 11588

Preußischer Kunstverein. 11201

Am 26. d. M. findet wie seit 21 Jahren die Verloosung u. Delgemälden unter die Mitglieder statt, v. d. jedes Mitglied eins gew. f. b. monatl. Beitrag in Cl. I. 9 ℳ, Cl. II. 5 ℳ, Cl. III. 3 ℳ. In all. Klassen kommen eine größere Anzahl sehr werthvoll. Gemälde als Hauptgewinne mit zur Verloosung. Durch die große Verbindung tücht. Künstler wird es möglich, für mäßige Beiträge Großes zu leisten. Anmeldg. zur Theilnahme wolle man an das Vereinslokal **Berlin, Kochstr. 54a,** richten. Prospect gratis.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im 3. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth", Adjutanten der 40. Infanterie-Brigade, Herrn **von Glan,** beehren wir uns anzuzeigen.

Braunschweig, den 11. October 1879.

Baron H. von Eschwege,
Herzoglich Braunschweigscher Landgerichts-Rath.
Louise von Eschwege,
geb. **von der Wense.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna von Eschwege,** Tochter des Herzoglich Braunschweigschen Landgerichts-Rathes Baron **H. von Eschwege** und der Frau **von Eschwege,** geb. **von der Wense,** beehre ich mich anzuzeigen. 11600

Braunschweig, den 11. October 1879.

Alfred von Glan,
Premier-Lieutenant
im 3. Garde-Grenadier-Regim., Königin Elisabeth, Adjutant der 40. Infanterie-Brigade.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Haack** in Greifenhagen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 11591

Woldenberg, den 12. October 1879.

Ida Benner, geb. **Kopplin.**

Anna Haack,
Moritz Ottermann,
Hüttenbrecher.
Verlobte. 11596

Dortmund, im October 1879.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Fritz Gellert,
Marie Gellert,
geb. **Wirth.**

Oletzko, den 10. October 1879. 11594

Entbindungen.

Statt besonderer Anzeige.

Die glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Jeanette** von einem Mädchen zeigt ergebenst an. 11589

Cleve, den 13. Oktober 1879.

von Montowt,
Premier-Lieutenant im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarethe,** geb. **Schröder,** von einem gesunden Söhnchen leicht und glücklich entbunden.

Rimmerode, den 13. October 1879.
11587 **H. von Schwartz.**

Heute früh 2½ Uhr ist uns ein Söhnchen geboren.

Danzig, den 13. October 1879.

Dr. **Richard Martens**
und Frau.
11593

Heute wurde meine liebe Frau **Martha,** geb. **v. Wegern,** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Oppeln, den 10. October 1879.
11595 **Knorr,** Postdirector.

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Lilly,** geb. **Fleck,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Burbach, den 12. October 1879.
11598 **Fritz Herbig.**

Todesfälle.

Heute Abend 7½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentier **Carl Ferdinand Hauts,** im 76. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Stettin, den 11. October 1879.
11593 **Die Hinterbliebenen.**

Heute Vormittag 10 Uhr rief der Herr Seine treue Dienerin, unsre theure Tante, Großtante und Freundin, die Schulvorsteherin Fräulein **Luise Wiekert** im fast vollendeten 81. Lebensjahre nach längeren Leiden zu sich.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Hermann Naatz, Prediger,
Clara Naatz, geb. **Kirsch,**
nebst Kindern.
Minna Wessel.

Das Begräbniß findet am **Freitag,** den 17. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, von der Parochialkirche aus statt.

Berlin, den 14. October 1879. 11604

Heute früh starb nach schwerem Krankenlager unsere gute Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, die Gutsbesitzerin **Pauline Rüttner,** geb. **Fischer,** im Alter von 43 Jahren.

Riegersdorf, Dittmannsdorf Kr. Neustadt OS., den 11. October 1879. 11597

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Abend gegen 11 Uhr entschlief sanft unsere theure, unvergeßliche Mutter, die verwittwete Staatsanwalt **Ida Hüttemann,** geb. **Elsenle,** im eben vollendeten 62. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theilnahme. 11590

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siegen, 10. October 1879.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach fünftägigen Leiden unsere innigst geliebte Tochter **Hertha** in einem Alter von 1½ Jahren.

Hamburg, Uhlenhorst, den 12. October 1879.
11586 **Fritz Fischer,**
Premier-Lieutenant, aggreg. d. Schleswigschen Infanterie-Regiment Nr. 84, und Frau **Martha,** geb. **Krüger.**

Nachruf.

In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. ist der Königliche Polizei-Rath **Piek,** in Karlsbad, wo er Heilung von einem körperlichen Leiden suchte, plötzlich verstorben, und hat das Polizei-Präsidium in ihm einen seiner ältesten und tüchtigsten Beamten verloren.

Nachdem derselbe zuerst 10 Jahre in der Armee gedient und demnächst 8 Jahre lang im Kommunaldienst thätig gewesen, hat er seit dem Jahre 1852 ununterbrochen dem Polizei-Präsidio als Kriminal-Kommissarius und zuletzt als Vorsteher des Kriminal-Kommissariats angehört.

Durch seine rastlose Thätigkeit, seine Umsicht und durch seine reiche Erfahrung, sowie durch seine außerordentliche geistige und körperliche Rüstigkeit hat er der Behörde und dem Gemeinwohl die wesentlichsten Dienste geleistet und durch treue Pflichterfüllung, welche sich seinen friedlichen folgendlichen Verhalten das ehrenvollste Andenken bei seinen Vorgesetzten, wie bei seinen Untergebenen hinterlassen.

Berlin, den 13. October 1879.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Madai. 11602

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Beyer mit Hrn. William D. Zeiff (Berlin). — Frl. Martha Reymann mit Hrn. Oberlehrer Dr. phil. H. Francke (Gennitz-Rochlitz). — Frl. Anna Schultz mit Hrn. Lieutenant Hellmuth Mehl (Danzig). — Frl. Ida Goetze mit Hrn. Georg Cassel (Celle). — Frl. Hermine Ilse mit Hrn. Lehrer L. v. Müller (Wolmirsleben—Thale a. H.). — Frl. Auguste Schucht mit Hrn. Bernhard Marquardt (Königsberg i. Pr.—Braunsberg).

Verehelicht: Hr. Herm. Hiffen mit Frl. Antonie Mielke (Berlin). — Hr. Carl Grimm mit Frl. Anna Hoenow (Berlin). — Hr. Civil-Ingenieur Benno Rupp mit Frl. Cilly Walter (Stadt Königshütte). — Hr. Richard Lange mit Frl. Emilie Becker (Leipzig). — Hr. Bernhard Günther mit Frl. Julie Wahlstätten (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hugo Engels (Berlin). — Hrn. H. Mertens (Berlin). — Hrn. Wilhelm Engelke (Berlin). — Hrn. Dr. med. Wagner (Plauen i. V.). — Hrn. Hans Andreae (Magdeburg). — Hrn. A. Otto (Danzig). — Eine Tochter: H. Hennig (Breslau). — Hrn. J. C. Sobermann (Stettin). — Hrn. Otto Beckert (Marienburg). — Hrn. A. Jarnitz (Rauten). — Hrn. Gerh. Martin (Köln).

Gestorben: Hr. Geh. Reg.-Rath Meißner (Berlin). — Hr. Julius Demmin (Berlin). — Hr. Rl. Geschefsth. (Bartenstein). — Hr. Robert Scholz (Neisse). — Hr. August Fronhoff (Hof Fronhoff b. Wolbeck).

Der Kreuz-Zeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Marie Gens mit Hrn. Forstkandidat H. Selthein (Hohenbrück). — Frl. Hedwig Wegke mit Hrn. Wilhelm v. Malotki (Bom—Leipzig).

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieutenant Hans v. Mechow mit Frl. Susanne Jungen (Trier).

Gestorben: Frau Julie Freifrau v. Maltzahn (Schloß Grubenhagen). — Frau Rosalie v. Hoven. (Siegen).

Witterungs-Bericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 14. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. auf 0° Meeresfläche	Wind.	Wetter.	Temperatur in C. = 0° R.
Aberdeen	765,8	N still	bedeckt	+ 5,6
Kopenhagen	755,8	N leicht	wolkig	+ 7,6
Stockholm	746,7	NW stürmisch	wolkenlos	+ 2,4
Haparanda	—	—	—	—
Petersburg	737,7	SW mäßig	halb bed.	+ 2,8
Moskau	745,8	SSO leicht	Regen	+ 1,4
Cork	771,1	NNW frisch	wolkig	+10,6
Brest	768,5	OSO leicht	bedeckt	+11,5
Helder	768,5	W schwach	bedeckt	+11,9
Sylt	760,5	NNW leicht	Regen	+ 7,9
Hamburg	760,4	WSW frisch	bedeckt	+ 9,9
Swinemde.	757,1	NW mäßig	Regen	+ 9,4
Neufahrw.	753,5	NW mäßig	Regen	+ 8,2
Memel	748,5	NW stürmisch	halb bed.	+ 8,7
Paris	768,1	NNW still	bedeckt	+ 9,1
Krefeld	765,2	W schwach	bedeckt	+ 10,8
Karlsruhe	767,2	SW schwach	Nebel	+ 8,4
Wiesbaden	767,0	SW leicht	bedeckt	+10,3
Kassel	765,1	W leicht	wolkig	+10,6
München	767,2	NO mäßig	Nebel	+ 6,8
Leipzig	763,5	W leicht	bedeckt	+10,0
Berlin	760,2	WSW schw.	bedeckt	+ 10,4
Wien	765,1	N still	Nebel	+ 6,2
Breslau	761,7	WSW schwach	bedeckt	+ 9,3

Cork Seegang leicht. Brest See ruhig. Hamburg nebelig. Swinemünde grobe See. Neufahrwasser Nachts Sturm. Memel Seegang hoch. Nachts Sturm. Krefeld Nachts Sturmbregen. Leipzig dunstig.

Das barometrische Minimum, welches gestern nordwärts von Christiansund lag, ist mit zunehmender Größe südostwärts fortgeschritten und liegt jetzt, in der östlichen Ostsee Sturm und Wind bis Nord erzeugend, nördlich vom finnischen Busen. Gestern Abend und während der Nacht herrschte an der östlichen deutschen Ostseeküste voller Sturm, während die Winde an der östlichen Nordsee stark bis stürmisch auftraten. Am finnischen Busen fiel das Barometer in 24 Stunden bis zu 25½ Mm., auch in Zentraleuropa hat starke Abnahme des Luftdrucks stattgefunden. Im Innern Zentraleuropas ist das Wetter sehr ruhig bei leichten vorherrschend westlichen Winden, im Norden bei trübem Himmel und unveränderter Temperatur, im Süden bei heiterer Witterung und sinkender Wärme.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre in Berlin.

Am 13. Abds. 9 Uhr 28 S. 3 u. 4 Zehnt. + 8,0 °
Am 14. Mgs. 7 Uhr 28 S. 2 u. 0 Zehnt. + 7,8 °
Am 14. Mitt. 12 Uhr 28 S. 1 u. 3 Zehnt. + 9,6 °

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 13. Oktober. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,20, Unterwasser 0,80. — Warthe bei Posen, 11. Oktober: fehlt. — Oder bei Breslau, 13. Oktober: Oberwasser 4,50, Unterwasser 2,1. — Elbe bei Magdeburg, 13. Oktober: + 0,96. — Rhein bei Mannheim, 12. Oktober: 3,72. — Main bei Frankfurt a. M., 11. Oktober: fehlt. — Rhein bei Köln, 13. Oktober: 2,17. — Elbe bei Dresden, 13. Oktober: — 1,26. — Weser bei Bremen, 13. Oktober: fehlt.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin am 13. Oktober 1879 nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.				
gute Sorte	23	—	22	60
mittel	21	60	20	60
geringe	19	60	19	—
Roggen gute	16	50	16	—
mittel	15	40	15	20
geringe	14	90	14	80
Gerste gute	19	50	19	—
mittel	17	20	16	60
geringe	15	20	14	—
Hafer gute	15	—	14	70
mittel	14	50	13	90
geringe	13	50	12	50
Stroh Richtstroh 100 Kilogr.	—	—	—	—
Heu 100 Kilogr.	—	—	—	—
Erbsen 100 Kilogr.	32	—	20	—
Speisebohnen weiße, 100 Kilogr.	36	—	22	—
Linsen 100 Kilogr.	48	—	24	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	25	3	75
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch	1	40	1	—
Kalbfleisch	1	60	1	—
Hammelfleisch	1	30	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	1	60
Eier 60 Stück	3	40	3	10
Karpfen pro Kilo	1	80	1	60
Aale	2	40	1	20
Zander	2	50	1	—
Hechte	1	80	1	20
Barsche	1	50		80
Schleie	1	60	1	20
Plötze	1	40	—	80
Krebse pro Schock	7	—	1	50

Berlin, 14. Oktober. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco wenig Umsatz. Termine schließen niedriger. Gek. 1000 Ztr. Kündigungspreis 236 ℳ Loco 190 — 235 ℳ nach Qualität gefordert, gelber russischer 224 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 236 ℳ bez., per Oktober-November und per November-Dezember 236—234 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 245—246—244 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Roggen loco matter. Termine schließen abweichend. Gekündigt 20,000 Zentner. Kündigungspreis 151,5 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 150 bis 157 ℳ nach Qualität gefordert, russischer 150,5 ℳ ab Kahn bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat und per Oktober-November 158—151 ℳ bez., per November-Dezember 155 bis 153,5 ℳ bez., per Dezember-Januar 157—156 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 163—163,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez.

Gerste fest per 1000 Kilogramm große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität gefordert.

Hafer loco behauptet, Termine ferner gestiegen. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 135—151 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat 133 ℳ bez., per Oktober-November 133 ℳ bez., per November-Dezember 131,5—133 ℳ bez., per April-Mai 145 ℳ bezahlt.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 165 bis 200 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 152 bis 164 ℳ nach Qualität gef.

Mais loco behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco 130—139 ℳ nach Qual. gefordert.

Rogenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00 bis 29,00, Nr. 0 mit 1 29,00—27,50. Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,50, Nr. 0 mit 1 22,00—21,00 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl behauptet. Gekündigt 500 Zentner. Kündigungspreis 21,90 ℳ Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. netto inkl. Sack, per diesen Monat und per Oktober-November 20,90 ℳ bez., per November-Dezember 20,05—21,90 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 22,30—22,10 ℳ bez., per Januar-Februar 22,60—22,50 ℳ bez., per April-Mai 23,60—23,50 ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilogramm. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco — ℳ Winterraps — ℳ, Winterrübsen — ℳ.

Rüböl per 100 Kilogr. Loco ohne Faß — ℳ Lieferung — ℳ bez.

Petroleum, Termine schwankend. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß 54 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 54,4—54,1—54,3 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ bez., per April-Mai 56,6—56,3—56,6 ℳ bez., per Mai-Juni 57 ℳ bezahlt.

Petroleum, Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Termine fester. Loco 25,5 ℳ, per diesen Monat, der Oktober-November und der November-Dezember 24,8 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 25,3 ℳ bez., per Januar-Februar 25,8 ℳ bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt. Gesündigt 50,000 Liter. Kündigungspr. 54,8 ℳ. Termine höher bezahlt, schließen ruhiger. Loco ohne Faß 54 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per nächste Woche 54,5 ℳ bez., per diesen Monat und der Oktober-November 54,3—55 bis 54,7 ℳ bez., per November-Dezember 54,8—55,3 bis 54,7 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 55 bis 55,5—55,1 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 57,1—57,8—57,3 ℳ bez., per Mai-Juni 57,3 bis 57,8—57,5 ℳ bez., per Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez.

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Zwischen der heutigen und gestrigen Börse bestand nur der Unterschied, daß das Geschäft heute erheblich unbedeutender war, zum zeigte sich die Haltung ganz ganz unverändert schwach. Verkaufslust überwog auf allen Gebieten, allein die Besorgniß, daß ein dringendes Angebot auf die Kurse einen sehr starken Druck üben würde, legte der Spekulation noch immer Zurückhaltung auf. Auch die Gründe der lustlosen, gedrückten Haltung sind heute genau dieselben wie gestern. Die bereits erwähnte Geldknappheit ist nicht so wohl augenblicklich eine bedeutende, als vielmehr die Besorgniß besteht, daß sie zum Ultimo die Hausse-position ernstlich gefährden könnte; die hohen Kurse der an der Spitze des Geschäfts stehenden Eisenbahnaktien treten zu Realisationsverkäufen auf, und endlich lagen auch heute, im Gegensatz zu gestern, wenig befriedigende Notirungen von den auswärtigen Plätzen vor. Der Schluß war eher etwas fester. Die internationalen Spielpapiere hatten nur geringe Schwankungen, Kreditaktien notiren 458—9, ½ Russen 258½—60, ⅛ 2 schlechter. Für die rheinisch-westfälischen Bahnen bestand ziemlich viel Realisationsbedürfniß, Rheinische wurden ½ pCt., Köln-Mindener ¼ pCt. niedriger. Die übrigen bevorzugten Bahnen befestigen gleichfalls matte Haltung und erfuhren zum Theil ziemlich empfindliche Einbußen. Größeres Geschäft zu weichenden Kursen hatten Oberschlesische; auch Berlin-Potsdamer, Rechte Oderuferbahn, Berlin-Anhalter u. s. w. wurden niedriger. Dagegen war für eine Anzahl leichter Bahnen auch heute noch Interesse vorhanden. Preußische wie österreichische Prioritäten blieben schwach und geschäftslos. Banken meist unverändert, Diskontogesellschaft angeboten 1 pCt. niedriger. Deutsche Fonds hatten bei meist festen Kursen leblosen Verkehr, auch fremde Fonds bekundeten durchgängig mattere Tendenz, besonders Russische Fonds, Russische Werthe niedriger. Für Bergwerke überwog gleichfalls Angebot und nachlassende Haltung, Laurahütte unverändert.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (St. A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage				168,40 B
do.	2 Monat			167,60 B
Holländ. u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage				80,35 B
do.	do.	2 Monat		79,95 B
London 1 Lstr. 3 Tage				20,35 B
do.	3 Monat			20,27 B
Paris 100 Fr. 8 Tage				80,40 B
do.	2 Monat			80,10 B
Budapest 100 Fl. 8 Tage				172,55 G
do.	2 Monat			171,40 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage				172,40 B
do.	2 Monat			171,40 B
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen				214,70 B
do.	3 Monat			213,10 B
Warschau 100 S.-R. 8 Tage				215,10 B

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück		9,71 B
Sovereigns		20,34,5 G
20 Francs-Stücke		16,12,5 B
Dollars pr. Stück		4,20 G
Imperials		16,68 G
do. pr. 500 Gramm		1395,00 B
Englische Banknoten		20,37 B
Französische Banknoten pr. 100 Fr.		80,40 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.		172,80 B
do. Silbergulden		— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel		215,50 B
Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4½ Prozent, für Lombard 5½ Prozent.		

Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,50 G
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	5	100,10 G
do. do.	4½	100,50 B
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckz. 110	5	104,00 G
do. do. 3b rckz. 110	5	104,00 G
do. do. rckz. 110	4½	98,10 G
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	101,70 bG
do. do.	4½	96,50 bG
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	100,00 G
Krupp'sche Obligationen	5	110,00 B
do. do. abgest.	5	106,00 B
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	101,20 bG
do. do. I. rckz. 135	4½	100,75 bG
do. do. II.	4½	96,25 bG
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	101,25 G
do. do.	4½	100,25 B
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5	96,50 bG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	94,50 bG
Nürnberger Vereins.-Pfandbriefe	5	102,70 B
do. do.	4½	101,25 G
Pommersche Hyp.-Bk. 1. rckz. 120	5	101,10 G
do. do. 2. u. 4. rckz. 110	5	98,50 bB
do. do. 3. 5. 6. rckz. 100	5	97,00 bG
do. do. 2. rckz. 110	4½	94,25 B
Prz. Bdkr.-Hypbr. unkb. rckz. 110	5	101,75 bG
do. do. do. do. 100	5	100,00 G
do. do. do. do. 115	4½	99,25 G
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kb.	4½	101,75 G
do. do. unkb. rckz. 110	5	110,00 B
do. do. (73,74a.75) do. 110	4½	103,75 B
do. do. (1873,73,74) do. 100	5	103,90 B
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckz. 120	4½	101,50 G
do. do. rckz. 110	5	102,50 bG
do. do.	5	100,25 bG
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	102,75 bG
do. do.	4½	100,10 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellj.	5	101,75 bG
do. do.	4½	97,75 G
Südbahnbodenkr.-Pfandbriefe	5	104,00 G
do. do.	4½	101,90 G
do. do.	4	97,50 G

Ostpreußische 4½%	102,25 G	
Pommersche 4½%	87,40 B	
do. 4%	97,10 G	
do. 4½%	102,75 B	
Posn. Pfdb.-Entr. 4%	—	
Posensche neue 4%	97,40 B	
Sächsische 4%	—	
Schles. Pfandbr. 3½%	—	
do. 4%	98,50 G	
do. do. Lit. A. 3½%	—	
do. do. 4%	—	
do. do. 4½%	—	
do. do. Rkt. II. 4%	—	
do. do. II. 4½%	—	
do. neue I. 4%	—	
do. do. II. 4%	—	
do. do. II. 4½%	—	
Westpreußische 3½%	97,60 G	
do. 4%	97,40 B	
Westpr. ritterschl. 3½%	87,40 B	
do. 4%	96,60 B	
do. 4½%	102,00 bB	
do. 2. Gen. 5%	—	
do. do. 4½%	101,80 G	
do. neue I. 4%	—	
do. 2. S. 4%	96,20 B	
do. 1. S. 4½%	—	
do. 2. S. 4½%	101,90 bB	
Rentenbriefe.		
Hannoversche 4%	—	
Kur u. Neumärk. 4%	98,50 B	
Lauenburger 4%	—	
Pommersche 4%	98,80 B	
Posensche 4%	98,60 B	

Preußische 4%	98,60 G	
Rheinl. u. Westfäl. 4%	98,70 B	
Sächsische 4%	98,70 G	
Schlesische 4%	—	
Schleswig-Holst. 4%	—	
Bad. Anl. bl. 1866 4½%	—	
do. St.-Eisb.-A. 5%	100,50 G	
do. 4%	98,00 G	
Baiz. Anl. bl. 1875 4%	98,10 G	
Braun. A. bl. 1874 4%	—	
Großh. Hess. Obl. 4%	98,00 G	
Hamb. St.-Anl. 4%	—	
do. St.-Rente 3½%	86,20 B	
Lothringer Anl. 4%	—	
Mäh. Exan.-Korr. 4%	—	
Meckl. Eis.-Schldv.	89,10 B	
Oldenb. St.-Anl. 4%	—	
do. Rente 2%	75,25 B	
Prämi-Anl. v. 1855 3½%	146,00 G B	
Oest. Pr.-Sch. à 40 Fl.	268,00 G B	
Bad. Pr.-A. 1867 4%	132 10 bG	
do. 35 Fl.-Obligl.	172,00 bG	
Bair. Präm.-Anl. 4%	132,75 G	
Braunschw. 20 Thl.-L.	91 00 bB	
Ellwanger Pr.-St.-Sch.	132 75 G	
Oest. St.-Prämi.-Anl.	127,75 G	
Finnländische Loose	46,70 bB	
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	112,60 bG	
do. 2. Abtl.	111 00 G	
Hamb. 50 Thl.-L. 3½%	188,00 G	
Lübeck. 50 Fl.-L. 3½%	183 40 B	
Meininger Loose	25,50 G	
Pr.-Pfdb. 4%	118,50 bG	

Oberschles. Lit. C. 4½%	101,40 B	
do. Lit. H. 4½%	102,40 B	
do. Gm. v. 1879 4½	101,50 B	
do. Gm. v. 1873 4%	—	
do. Gm. v. 1874 4½	101,80 B	
do. (Erg.-Platte) 4½	—	
do. (Cos.-Oderbdg.)	101,50 B	
do. (Rdschl. Zwgb.)	—	
do. (Starg.-Pos.) 4	—	
do. Lit. E. Gm. 4½	—	
do. Lit. F. 4½	—	
do. Lit. G. 4½	—	
Rechte Oderufer 4½%	—	
do. 4%	—	
do. v. St. gar. 3½%	—	
do. 3. G. v. 58u. 60 4	102,00 B	
do. 3. G. v. 62u. 64 4	102 00 B	
do. 3. G. v. 1865 4	—	
do. 1869, 71, 73 4½	101,50 B	
do. v. 1874 4%	102,00 bG	
do. v. 1877 5%	102,50 bG	
do. Cöln-Cref. 4½%	—	
Rb.-Nahe v. St. g. 1.4½	103,50 B	
do. v. St. g. 2. 3. 4½	103,50 B	
Schlesische Pfandbr. 4½%	101,50 bB	
Thüringer L. Ger. 4½%	—	
do. 2. Ser. 4½%	—	
do. 3. Ser. 4½%	—	
do. 4. Ser. 4½%	102,25 G	
do. 5. Ser. 4½%	—	
do. 6. Ser. 4½%	101,75 B	
Lübeck-Büchenbg. 4½%	—	
Mainz-Ludwigsh. 4½	101,50 B	
do. 1875 5%	104,60 G	
do. 1876 5%	104,60 G	
do. 1878 5%	104,75 bB	
do. 1878 2. Em. 5%	104,75 bB	
do. 4½%	—	
Saalbahn	101,25 B	
Weimar-Gera	92,50 B	
Werrabahn I. G. 4½%	95,50 B	

Oldenburger Loose 3½%	151,50 B	
Anzerkt. rz. 1881 6%	101,80 B	
do. Bonds fab. 5%	101,10 bG	
do. do. 4%	—	
Newport St.-Anl. 6%	114,75 bG	
do. do. 7%	117,00 bB	
Norw. Anl. v. 74 4½%	100,25 B	
Schwed. A. v. 75 4%	100,40 G	
do. Hyp.-Pfd. 4%	95,30 G	
do. neue 4%	95,00 G	
do. do. 4½%	84,40 B	
Oest. Gold-Rente 4%	70,40 bB	
do. Pap.-Rnt. 4%	58,90 B	
do. do. 4½%	58,80 bG	
do. Silb.-Rnt. 4%	59,90 bG	
do. do. 1	59,80 bG	
do. 250 Fl. v. 54 4%	112,25 B	
do. Crd.-L. 100 Fl.	322,00 B	
do. Lott.-Anl. v. 1860	122,25 B	
do. do. 1864	294,50 bG	
Poln. St.-Pfd. 5%	85,50 bB	
do. do. 4½%	85,80 G	
Ungar. Gold-Rnt. 6%	82,40 bB	
do. Ap. à 10,000 6%	—	
do. Gold-Pfdr. 5%	86,50 B	
do. St.-Eisb.-A. 5%	82,30 B	
do. do. Loose	132,50 bB	
Italien. Rente 5%	79,00 bG	
do. Tabk.-Obl. 6%	62,25 G	
Rumänier große 8%	—	
do. mittel 8%	—	
do. kleine 8%	—	
Russ. Nicol.-Obl. 4%	78,70 bB	
Rul. Tab.-Obl. 6%	—	

(St. A.) Oest. Bdkr.-Pf.	100,50 G	
do. 5% Ung. Pfdr.	—	
do. 5% Silber-Pfdr.	—	

Preußische 4%	102,10 G	
Rheinl. u. Westfäl. 4%	102,10 G	
Sächsische 4%	—	
Schlesische 4%	—	
Schleswig-Holst. 4%	—	
Bad. Anl. bl. 1866 4½%	—	
do. St.-Eisb.-A. 5%	—	
do. 4%	—	
Baiz. Anl. bl. 1875 4%	—	
Braun. A. bl. 1874 4%	—	
Großh. Hess. Obl. 4%	—	
Hamb. St.-Anl. 4%	—	
do. St.-Rente 3½%	—	
Lothringer Anl. 4%	—	
Mäh. Exan.-Korr. 4%	—	
Meckl. Eis.-Schldv.	—	
Oldenb. St.-Anl. 4%	—	
do. Rente 2%	—	
Prämi-Anl. v. 1855 3½%	—	
Oest. Pr.-Sch. à 40 Fl.	—	
Bad. Pr.-A. 1867 4%	—	
do. 35 Fl.-Obligl.	—	
Bair. Präm.-Anl. 4%	—	
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	
Ellwanger Pr.-St.-Sch.	—	
Oest. St.-Prämi.-Anl.	—	
Finnländische Loose	—	
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	—	
do. 2. Abtl.	—	
Hamb. 50 Thl.-L. 3½%	—	
Lübeck. 50 Fl.-L. 3½%	—	
Meininger Loose	—	
Pr.-Pfdb. 4%	—	

Oberschles. Lit. A. 3½%	—	
do. Lit. B. 3½%	—	
do. Gm. v. 1879 4½	—	
do. Gm. v. 1873 4%	—	
do. Gm. v. 1874 4½	—	
do. (Erg.-Platte) 4½	—	
do. (Cos.-Oderbdg.)	—	
do. (Rdschl. Zwgb.)	—	
do. (Starg.-Pos.) 4	—	
do. 3. Gm. 4½	—	
do. Lit. E. 4½	—	
do. Lit. F. 4½	—	
do. Lit. G. 4½	—	
Rechte Oderufer 4½%	—	
do. 4%	—	
do. v. St. gar. 3½%	—	
do. 3. G. v. 58u. 60 4	—	
do. 3. G. v. 62u. 64 4	—	
do. 3. G. v. 1865 4	—	
do. 1869, 71, 73 4½	—	
do. v. 1874 4%	—	
do. v. 1877 5%	—	
do. Cöln-Cref. 4½%	—	
Rb.-Nahe v. St. g. 1.4½	—	
do. v. St. g. 2. 3. 4½	—	
Schlesische Pfandbr. 4½%	—	
Thüringer L. Ger. 4½%	—	
do. 2. Ser. 4½%	—	
do. 3. Ser. 4½%	—	
do. 4. Ser. 4½%	—	
do. 5. Ser. 4½%	—	
do. 6. Ser. 4½%	—	
Lübeck-Büchenbg. 4½%	—	
Mainz-Ludwigsh. 4½	—	
do. 1875 5%	—	
do. 1876 5%	—	
do. 1878 5%	—	
do. 1878 2. Em. 5%	—	
do. 4½%	—	
Saalbahn	—	
Weimar-Gera	—	
Werrabahn I. G. 4½%	—	

Russ. Cent.-B.-Sc. Pf.	77,00 G	
Russ. Engl. A. v. 1822	—	
do. v. 1862 5%	86,50	
do. kleine 5%	86,50	
do. Engl. Anl. 1870	—	
do. Int. Anl. 1870 5%	—	
do. do. 1871 5.	87,80	
do. do. kleine 5.	87,80	
do. do. 1873 5.	87,80	
do. do. kleine 5.	87,80	
do. do. 1873 5.	88,50	
do. do. kleine 5.	—	
do. Anl. v. 1875 4½%	79,25	
do. do. kleine 4½%	79,40	
do. do. v. 1877 5%	89,25	
do. Bod.-Creb. 5%	77,20	
do. Pr.-Anl. v. 64 5.	154,00	
do. do. v. 66 5.	152,30	
do. 5. Anl. 5. Stiegl.	—	
do. 6. do. 5%	84,50	
do. Orient-Anl. 1	60,70	
do. do. 2	60,90	
do. do. 3	60,70	
Russ. Poln. Stpj. 4.	—	
do. kleine 4%	85,90	
Poln. Pfandbr. 5%	64,00	
do. Liquid. Pfd. 4%	56,75	
Türk. Anl. v. 1865 5%	11,40	
do. 400-Fr.-Loose 5%	35,60	

(St. A.) Chic. G. BB. 7.	—	
Kansas-Pacific 5%	—	
Oregon-Californ. Fr.	99,60	
South Minnesota	100,00	
St. Louis Sch. Gen. Fr.	—	
Central-Pacific 6%	108,40	
Oregon-Pacific 6%	—	

Braunschweiger 5%	—	
Bulgarische 5%	84,00 G	
Brest-Grajewo 5%	46 10 B	
Charkow-Asow 5%	93,00 B	
do. in £ 5%	—	
do. do. kleine 5%	87,25 B	
Charkow-Kremtsch 5%	90,75	
do. in £ 5%	—	
do. do. kleine 5%	87,10 G	
Jelez-Orel 5%	90,90 B	
Jelez-Woroneck 5%	88,25 G	
Kozlow-Woroneck 5%	95,50 B	
do. Obligat. 5%	90 25 B	
Kursk-Charkow 5%	92,30 B	
Kursk-Chark.-Asow 5%	82 25 B	
Kursk-Kiew 5%	97 30 B	
Moskau-Jaroslawl 5%	97 30 B	
Losowo-Sewastopol 5%	80 90 B	
Moskau-Rjäsan 5%	102,00 B	
Moscow-Smolensk 5%	93 40 B	
Orel-Grjaxy 5%	79,50 B	
Poti-Tiflis 5%	83,50 G	
Rjäsan-Kozlow 5%	98 60 bG	
Rjäsan-Morsansk 5%	88,20 G	
Rybinsk-Bologoje 5%	90 20 B	
do. 2. Emiss. 5%	77 80 B	
Schuja-Iwanowo 5%	91 80 G	
Warschau-Teresbol 5%	93,90 G	
do. kleine 5%	94,00 G	
Russ.-Poln. L. G. 5%	101,00 G	
do. 3. Emiss. 5%	100,25 bG	
do. kleine 5%	100,25 bG	
do. 4. Emiss. 5%	96,90 B	
do. kleine 5%	96,90 B	
do. 5. Emiss. 5%	95,70 bG	
do. kleine 5%	95,70 bG	
Jaroslav-Seio 5%	74,10 B	
Rum. Schuldverschr. 6%	96,50 B	

Russ.-Poln. 5%	97,00 G	
Rumänier	—	
Russ. Staatsbahn 6.	132,50 bG	
do. Südwestbahn	87,60 B	
Schweizer Unionbahn	0	19,00 B
do. Westbahn	0	17,25 bG
Südbahnbr. (Lomb.)	0	—
Tarnow-Prager	3	40,75 B
Tonnelbergwerke	5	62,50 bB
Warschau-Wiener	5	329,90 B

Ehrenmitzer B.-B.	5½	87,00 bG
Cölner Wechselbank	4½	90,50 G
Commerzb. Securitas	—	—
Dänische Landmbk.	—	94,50 B
Danziger Bankverein	—	—
Deutsche Nationalbk.	0	79,00 B
Essener Kredit-Anst.	4	91,00 bG
Frankf. Wechselbank	—	—
Genf. Hals.-u. Kredb.	0	40,00 G
Han. Disk.-Wechselb.	6	104,60 bG
Hessische	—	—
Leipzig. Pr. (Comb.)	3½	—
Zieler Bank	9½	114,75 bG
Königsb. Vereinsbank	6	91,50 G
Kwilecki	—	63,00 bG
Lübecker Bank	—	78,00 G
Magdeb. Bankverein	5½	44,00 G
Mainzer Vereinsbank	—	9,50 G
Metropole	—	—
Oldenburger Bank	14	147,50 B
Petersb. Diskontobk.	22	128,00 G
Rhn.-Westf. Bankf.	—	—
Russisch-Deutsch. B.-Ges.	—	—
Weißrussischer	—	—
Wiener Unionsbank	3½	163,00 G

Braunschweiger Bank	5	—
Bremer Bank	5	104,50 bB
Breslauer Bank	5	51,80 bG
Breslauer Wechslerbank	5½	93,00 G
Centralbk. f. Banken	0	6,70 bB

Dresdner Bank. A. u. B.	0	31,40 G
Elisabeth-Westbahn	5	74,90 bG
Franz-Joseph-Bahn	5	64,10 bG
Galiz. Karl-L.-Bahn	9½	104,25 B
Gotthardbahn 80%	6	47,90 B
Kaschau-Oderberger	4	49,10 B
Lüttich-Limburger	0	14,50 bG
Oesterr. Nordwestb.	4,15	124,50 B
do. do. Lit. B.	0	110,00 bG
Reichenb.-Pardubitz	4	43,25 bG
Rudolfsbahn	5	58,40 B
Rumänier	—	38,70 B
Russ. Staatsbahn	6,48	132,50 bG
do. Südwestbahn	—	87,60 B
Schweizer Unionbahn	0	19,00 B
do. Westbahn	0	17,25 bG
Südbahnbr. (Lomb.)	0	—
Tarnow-Prager	3	40,75 B
Tonnelbergwerke	5	62,50 bB
Warschau-Wiener	5	329,90 B

Ungarische Bodenkredit	5	87,00 bG
Wiener Bankverein	5	90,50 G
Wiener Kommerzialbank	—	—
Zivnobanka	—	—
Ungarische Bank	—	—
Ungarische Kommerzbank	—	—
Ungarische Landesbank	—	—
Ungarische Hypothekenbank	—	—
Ungarische Bodenkredit	—	—
Ungarische Boden-Kreditanst.	—	—
Ungarische Kommerzialbank	—	—
Ungarische Landesb